Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle: Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 172. Freitag, 27. Juli 1906, abends. 59. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 53. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Dienstag, den 31. Juli 1906, vorm. 11 Uhr,
kommt im Hafenrestaurant in Gröba eine Flasche Fußbodenlack gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 26. Juli 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Freibank Grödel.

Sonnabend, den 28. Juli, von nachmittag 6—7 Uhr gelangt das Fleisch **eines jungen Schweines** zum Preise von 45 Pfg. pro ½ kg zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Riesa.

Morgen **Sonnabend,** den 28. Juli dss. Jhrs., von vormittags 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch **eines Rindes** zum Preise von 45 Pfg. pro ½ kg zum Verkauf.

Riesa, den 27. Juli 1906.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Roggenlangstroh alter und neuer Ernte wird für die Magazine in Zeithain und Riesa erkauft. Angebote mit Preisangabe an **Proviantamt Riesa.**

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 27. Juli 1906.

—M. Wegen Achtungsverletzung und ausdrücklichen und beharrlichen Ungehorsams hatte sich der im zweiten Dienstjahre stehende Kanonier Hermann Arthur Schönfeld vom 6. Feldartillerie-Regiment Nr. 68 (Riesa) vor dem Kriegsgericht in Chemnitz zu verantworten. Beim Militär ist Sch. wiederholt disziplinarisch bestraft, als Bergarbeiter in Zwickau ist er vor seinem Diensteintritt wegen schweren Diebstahls verurteilt worden. Die Anklage beschuldigte ihn, daß er am 4. Juli, als die Batterie mit dem Frühstall beschäftigt war, den Befehl seines Vorgesetzten, den Pferdedünger in die dazu bestimmte Grube zu werfen, trotz dreimaliger Wiederholung des Befehls, nicht beachtet, vielmehr dem Vorgesetzten, ohne vorschriftsmäßig Stellung zu nehmen, erwidert habe: „Ich habe keine Zeit; ich habe noch drei „Schinder" (Pferde) zu putzen." Tatsächlich hatte er nur zwei Pferde zu putzen. Aber darauf kam es auch garnicht an; er hatte den gegebenen Befehl einfach auszuführen. Das Gebahren des Angeklagten erschien um deswillen besonders disziplingefährdend, weil er es vor versammelter Mannschaft zur Schau trug. Der Angeklagte wurde deshalb am andern Tage verhaftet und in Untersuchungshaft genommen. Er war im vollen Umfange geständig und sah in der Verhandlung ein, daß er gegen das Grundgesetz der Disziplin arg verstoßen hatte. Er wurde mit zwei Monaten Gefängnis in Strafe genommen, der er sich unter Verzicht auf das Rechtsmittel der Berufung sofort unterwarf.

— Die Herbstmanöver des 19. Armeekorps finden wie folgt statt: Vom 7.—10. September Brigademanöver in der Gegend von Roßwein, vom 10.—15. September Divisionsmanöver bei Waldheim, und vom 17.—19. September Korpsmanöver bei Oschatz.

— Der Radfahrerverein „Solidarität" feiert nächsten Sonntag sein Bezirksfest in den Räumen des Schützenhauses und wird dasselbe nachmittags 3 Uhr mit einer Korsofahrt mit Musikbegleitung durch verschiedene Straßen der Stadt nach dem Festplatz einleiten.

— Das Programm für den Verbandstag der Saalinhaber Sachsens, der vom 14. bis 17. August in Meißen stattfindet, liegt nunmehr vor. Hiernach findet am Dienstag den 14. August Empfang im Restaurant „Kaisergarten" und nachmittags Delegierten-Sitzung im „Schützenhaus" statt. Abends 8 Uhr schließt sich hieran ein Festkommers im Hotel zur „Goldnen Sonne". Am Mittwoch den 15. August erfolgt vormittags die Eröffnung der Hauptversammlung im Hotel zur „Goldnen Sonne", während für abends 8 Uhr Festtafel mit Ball im „Hamburger Hof" in Aussicht genommen ist. Für Donnerstag steht auf dem Programm: vormittags ½10 Uhr: großes Festfrühstück in der Felsenkeller-Brauerei, nachmittags 2 Uhr Festfahrt per Schiff nach den Elborten Diesbar und Seußlitz, abends Rückfahrt mit Höhenbeleuchtung. Am Freitag den 17. August findet dann die Abschiedskneipe im Restaurant zum „Kaisergarten" statt. Auf den Tagesordnungen der Delegierten-Versammlung und der Jahres-Hauptversammlung stehen u. a. folgende Punkte: Jahres- und Kassenbericht des Landesverbandes, Beschlußfassung über die neuen Verbandssatzungen sowie über eine Anzahl wichtiger das Saalinhabergewerbe betreffende Anträge und die Wahl des Ortes für nächsten Jahres-Hauptversammlung.

—§§ Eine für kaufmännische Kreise interessante Entscheidung fällte der Strafsenat des Kgl. Sächs. Oberlandesgerichts zu Dresden unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Kurtz. Der in Plauen i. V. ansässige Kaufmann und Materialist Meinel schuldete einem ebenfalls in Plauen wohnenden Geschäftsfreunde einen Geldbetrag von 345 M. 75 Pfg., für welche Summe er einen von seinem Gläubiger ausgestellten, von ihm akzeptierten Wechsel in gleicher Höhe anerkannte. Der Schuldner sandte das Akzept an seinen Gläubiger nach vollzogener Unterschrift zurück und legte gleichzeitig eine Wechselstempelmarke bei, die er jedoch nicht auf die Rückseite des Wechsels klebte und auch nicht durch Eintragung des Datums usw. kennzeichnete. Dadurch war die Stempelmarke nicht „kassiert" und als die Steuerbehörde hiervon zufällig Kenntnis erhielt, wurde Meinel wegen Vergehens gegen das sächsische Wechselstempelsteuergesetz in Strafe genommen. Das Landgericht Plauen bestätigte den Strafbescheid des Hauptzollamts Plauen und wies die Beschwerde, die sich auf Verletzung verschiedener Bestimmungen des Wechselstempelsteuergesetzes stützte, zurück. In seiner beim Königl. Oberlandesgericht Dresden eingelegten „Revision" rügte Meinel wiederum ohne nähere Begründung Verletzung der §§ 1, 4, 5, 7, 13 und 15 des erwähnten Gesetzes. Das Oberlandesgericht erkannte auf Verwerfung der Revision und legte dem Beschwerdeführer sämtliche Kosten seines erfolglosen Rechtsmittels, sowie die Erstattung der dem als Nebenkläger zugelassenen Zollamt Plauen i. V. erwachsenen notwendigen Auslagen auf. Das Oberlandesgericht entschied, daß der Beschwerdeführer einen Wechsel in Verkehr gebracht habe, den er nicht versteuert hatte.

— Frachtstempelmarken sind eine weitere Art von Marken, die das neue Steuergesetz gebracht hat. Sie dienen zur Besteuerung der Frachturkunden, wenn sie im Inlande ausgestellt oder behufs Empfangnahme oder Ablieferung der darin bezeichneten Sendung im Inlande vorgelegt oder ausgehändigt werden, also der Konnossemente und Frachtbriefe im Schiffs- und Eisenbahnverkehr. Sie sind von der Reichsdruckerei zum Werte von 5, 10, 20, 25, 30, 40, 50, 75 Pf., 1, 2, 5 und 10 M. hergestellt worden. Diese Marken haben eine Länge von 38 und eine Breite von 20 mm. Sämtliche Werte zeigen in einem von einem Perlenrand umgebenen Kreise einen bei den Markwerten nach links, bei den Pfennigwerten nach rechts sehenden Merkurkopf, die Aufschrift: Deutsches Reich, Frachtstempel, die Wertbezeichnung und auf guillochiertem Grunde am unteren Rande den Vordruck „den" für den Tag der Verwendung. Die Marken zu 5 Pf. sind schokoladebraun, die zu 10 Pf. rot, zu 20 Pf. blau, zu 25 Pf. orange, zu 30 Pf. braun, zu 40 Pf. schiefergrau, zu 50 Pf. violett, zu 75 Pf. grün, zu 1 M. grün und rot, zu 2 M. blau und gelb, zu 5 M. rot und orange, zu 10 M. violett und grau. Die Entwertung erfolgt in der Weise, daß auf jeder Marke Tag, Monat und Jahr der Verwendung eingetragen wird. Bei Frachtbriefen im inländischen Eisenbahnverkehr genügt die Entwertung durch den Tagesstempel der Versand- oder Empfangsstation.

—§§ Ist „Mauscheln" ein Glücksspiel? Der Begriff des „Glücksspiels" wird in vielen Volkskreisen sehr häufig verkannt und eine ganze Reihe von Karten-, Würfel- und anderen Spielen, die auf grund von Reichsgerichtsentscheidungen längst als Glücksspiele im Sinne des Strafgesetzbuches gekennzeichnet worden sind, gelten in vielen Kreisen noch immer als harmlose Unterhaltungsspiele. Von großem Interesse ist daher eine soeben vom Königl. Sächs. Oberlandesgericht zu Dresden gefällte wichtige Entscheidung, die insonderheit für Gastwirte, Restaurateure und Spieler von prinzipieller Bedeutung ist. Der höchste sächsische Gerichtshof hatte die Frage, ob auch das „Mauscheln" ein Glücksspiel ist, zu beantworten. In den Kreisen des Publikums ist man allgemein der Meinung, daß Mauscheln nicht unter die Kategorie der Glücksspiele fällt. Das Oberlandesgericht zu Dresden ist jedoch anderer Meinung. Es handelt sich um folgenden typischen Fall. Der Gastwirt und Restaurateur Thieme zu Plauen i. V. war wegen Vergehens nach § 385 des Reichsstrafgesetzbuches unter Anklage gestellt und wegen Duldens des bekannten Kartenspieles „Mauscheln" verurteilt worden. Gegen das Urteil des Landgerichts Plauen i. V. machte er in seiner beim Kgl. Oberlandesgericht anhängigen Revision geltend, daß der Begriff des „Glücksspiels" von der Vorderinstanz verkannt worden sei. Beim „Mauscheln" hänge der Erfolg nicht allein vom Zufall, sondern in erster Linie von der Geschicklichkeit des Spielers ab. In den Kreisen der Gastwirte, Restaurateure und auch des Publikums halte man „Mauscheln" deshalb auch nicht für ein Glücksspiel. Er, der Wirt, habe daher, wenn er in seinem Lokale dieses Spiel geduldet habe, lediglich in gutem Glauben gehandelt und sei auch jetzt noch der Meinung, daß, da beim „Mauscheln" der Zufall keine große Rolle spiele, sondern in erster Linie Geschicklichkeit und Berechnung des betreffenden Spielers in betracht komme, dieses Spiel nicht unter die vom Gesetz verbotenen Glücksspiele fallen könne. Das Oberlandesgericht, unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Kurtz, schloß sich dieser Auffassung jedoch nicht an. Die Revision des Angeklagten wurde verworfen und dem letzteren auch sämtliche Kosten seines erfolglosen Rechtsmittels auferlegt. Zur Begründung dieser Entscheidung führte das Oberlandesgericht aus, daß beim „Mauscheln" der Zufall eine sehr große Rolle hinsichtlich des Erfolges spiele. Auf die Geschicklichkeit und die Berechnung der Spieler komme es nicht an, diese seien auch nur unbedeutend. Es lägen somit keine rechtlichen Bedenken vor, das Kartenspiel „Mauscheln" nicht als ein Glücksspiel anzusehen. Der Wirt könne nicht in gutem Glauben gehandelt haben. Er habe dem Spiele zugesehen, sei demselben mit Aufmerksamkeit gefolgt und müsse somit auch erkannt haben, daß nicht Geschicklichkeit und Berechnung des Spielers den Erfolg bestimme, sondern daß lediglich der Zufall für den Verlauf des Spieles ausschlaggebend sei. Aus diesen Gründen sei „Mauscheln" als Glücksspiel zu bezeichnen. (Nachdr. verb.)

— Ueber die bevorstehende Erhöhung der Kohlenpreise im nordwestböhmischen Revier wird der „Boh." gemeldet: Die bereits am 1. Juli eingetretene Preiserhöhung für die Klarsorten, das sind Nußkohlen in ihren verschiedenen Unterabteilungen, konnte mit Leichtigkeit überall durchgeführt werden, weil der Bedarf in Klarsorten zu bedeutend ist, als daß alle Werke heute schon große Rückstände aufweisen. Zweifellos wird eine weitere Preiserhöhung, und zwar auch auf Grobsorten übergreifend, im Herbst eintreten, da dem um diese Zeit gewaltig gesteigerten Bedarf nicht eine entsprechend erhöhte Produktion gegenübergestellt werden kann. Es fehlt nicht nur an Arbeitern, sondern auch der Wagenmangel wird sich voraussichtlich in demselben Umfang fühlbar machen, wie dies im Vorjahr der Fall war, da er doch schon jetzt, im Sommer, schwer empfunden wird, während er im Vorjahr erst im August anläßlich der Manöver eingetreten war. Endlich sind auch nirgends größere Vorräte vorhanden, und die Gruben konnten infolge der unzureichenden Zahl von Arbeitern nicht in jenes Stadium gebracht werden, das eine gesteigerte Produktion ermöglichen würde. Diese Zustände sind nicht nur für das böhmische Braunkohlenrevier, sondern auch für Schlesien, Westfalen und das ganze deutsche Braunkohlengebiet, soweit es für uns in betracht kommt, in Geltung, sodaß man eine außergewöhnliche Situation des Kohlenmarktes in diesem Herbst zu erwarten berechtigt ist.

— Der August soll sich nach Otto Falbs Voraussage als ziemlich wetterwendisch erweisen. Zahlreiche Niederschläge und Gewitter sind für diesen Monat zu gewärtigen, auch soll es stellenweise kühl und windig werden. Um die Mitte des August stehen heiße Tage mit Gewittern in Aussicht. Den 4. August bezeichnet Falb als einen kritischen Termin höherer Ordnung, den 20. als einen solchen von mittlerer Stärke. Der 100jährige Kalender prophezeit für das erste Drittel des Monats Regen, am 10. und 11. soll es schön, von da ab bis zum 15. aber wieder regnerisch werden. In der Zeit vom 16.—25. August dürfte man auf schöne Tage rechnen können, dann aber sollen Niederschläge eintreten, die bis zum 30. anhalten.

Meißen, 26. Juli. Beim Abgehen der Strecke wurde in der Nacht zum Mittwoch von dem diensttuenden Bahnwärter in unmittelbarer Nähe der Station Sörnewitz ein Arbeiter in hilflosem Zustande auf dem Bahnkörper liegend aufgefunden. Bei einer Schlägerei in der dortigen Restauration war er am Kopfe arg zugerichtet worden. Auf der Flucht von dort ist der Verletzte auf dem Bahnkörper zusammengebrochen. Nachdem man den Verletzten nach der Station Sörnewitz gebracht hatte, wurden ihm von einem inzwischen aus Weinböhla herbeigerufenen Arzte Verbände angelegt und seine Ueberführung in das Ländliche Krankenhaus angeordnet. — In einer hiesigen Ofenfabrik geriet gestern eine Arbeiterin mit der linken Hand in eine Fliesenpresse, wodurch ihr die Hand zerquetscht wurde, so daß sie amputiert werden mußte.

Radeberg. Die Radeberger Exportbierbrauerei hat für ihren Biertransport von Radeberg nach Dresden einen Automobilbetrieb eingerichtet. Zu diesem Zwecke ist bereits ein großer Automobilwagen in Betrieb gestellt worden; diesem werden weitere solche Kraftfahrzeuge folgen.

Königsbrück, 26. Juli. Wiederum ereignete sich durch unvorsichtiges Nachgießen von Spiritus ein schwerer Unglücksfall, welcher den Tod eines blühenden Menschenlebens zur Folge hatte. Das bei der Standesherrschaft Königsbrück auf Schloß Schmorkau bedienstete Hausmädchen Martha Stein aus Marbach bei Roßwein benutzte ein mit Spiritus zu heizendes Plätteisen. Ohne sich erst zu überzeugen, ob die Flamme verlöscht war, goß es Spiritus nach. Hierbei explodierte die Spiritusflasche und im Nu stand das Mädchen in Flammen. Da nicht sofort Hilfe zur Stelle war, zog es sich so schwere Brandwunden zu, daß es, nachdem es ins hiesige Krankenhaus übergeführt wurde, gestern früh seinen Verletzungen erlegen ist.

Sebnitz. 500 Mark Belohnung hat das Justizministerium nach einer Bekanntmachung des Ersten Staatsanwalts in Bautzen für denjenigen ausgesetzt, durch dessen Tätigkeit die Ergreifung des Mörders des Gastwirts Kilbel der Hochbuschkuppe bei Sebnitz herbeigeführt wird. Der Blumenausschläger Hermann Arnolf Michel, geboren am 15. September 1884 in Hertigswalde, ist dringend verdächtig, den Mord begangen zu haben. Er ist flüchtig und wurde zuletzt am 19. d. M. abends gegen 10 Uhr in seinem Geburtsorte gesehen. Er gab sich als Chauffeur aus, der von seinem Herrn, einem Hamburger Mühlenbesitzer, ein paar Tage Urlaub erhalten habe. In seiner Begleitung haben sich zwei Männer befunden, von denen Michel als seinen Kollegen gesprochen hat. Für die Ergreifung der letzteren beiden Unbekannten ist eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt. Sie haben am 20. d. M. vormittags auf der Chaussee Neustadt—Sebnitz den Blumenfabrikanten Mehnert aus Langburkersdorf und nachmittags in Sebnitzer Stadtflur am Hasenberge den Privatmann Böhme vor seinem Hause räuberisch angefallen. Die beiden unbekannten Täter werden beschrieben: 20 bis 22 Jahre alt, schmächtig, etwa 1,68 und 1,65 Meter groß; dem Dialekt nach können es Schlesier gewesen sein. Sie machten den Eindruck einfacher Arbeiter und sind möglicherweise nach Niedereinsiedel in Böhmen zu geflüchtet, doch weist eine Spur auch nach Ulbersdorf zu. Michel ist 21 Jahre alt, sehr lang und schmächtig, hat blondes Haar, hellblondes Schnurrbärtchen, ist dunkel gekleidet und hat glänzenden Regenmantel aus Gummi oder dergleichen bei sich. Alle Wahrnehmungen über Michel und seine beiden Begleiter wolle man der Staatsanwaltschaft in Bautzen oder der nächsten Polizeibehörde mitteilen.

Pirna. Eine furchtbare Nacht hatte der betagte, beliebte Wirt auf dem Rauenstein, Herr Gastwirt Naupert, in voriger Woche bei dem stundenlangen schweren Gewitter am Donnerstag abend zu bestehen. Mitten im Toben der aufgeregten Naturgewalten schlug der Blitz wiederholt ein und zündete auch zu zwei verschiedenen Malen. Mit großer Willenskraft und Geistesgegenwart ging Herr Naupert sofort an das Löschungswerk. Der eine Brandherd befand sich an der südöstlichen Ecke des Gastzimmers, wo die Balken und Deckenverschalung durch den Brand und den Blitzschlag stark gelitten haben. Unter Aufbietung aller Kräfte gelang es Herrn Naupert, das Feuer zu löschen. Der zweite Brandherd befand sich an der entgegengesetzten Seite des Berggasthauses hinter der Bierausgabe in der Aufwaschküche. Auch hier gelang es dem tapferen Manne, das Feuer zu ersticken. Ein kalter Schlag traf die Fahnenstange auf der östlichen Seite des Berggasthauses, schlug die Spitze ab und zersplitterte die Stange. Dann ging der Blitz auf das Gebäude über und richtete an demselben mehrfachen Schaden an. Dicht neben dem Bierausgabefenster zersplitterte er auf 1¼ Meter Länge die Wand. Die andere Flaggenstange an der westlichen Seite des Hauses ist gleichfalls beschädigt. Ferner zerstückelte ein kalter Schlag in der Veranda den östlichen Säulenträger und warf den Putz ab von der Grundmauer, auf welcher der Träger stand. Nur durch die große Umsicht und Unerschrockenheit ist es Herrn Naupert gelungen, die Gebäude vor einer Vernichtung durch Feuer zu bewahren.

Pirna. Für den am nächsten Sonnabend hier beginnenden 4. Verbandstag der Rabattsparvereine Deutschlands sind etwa 250 Teilnehmer zu erwarten. Eine Schweizfahrt hat den Zweck, die Teilnehmer des Verbandstages auch mit den landschaftlichen Reizen unserer Gegend möglichst bekannt zu machen.

Königstein, 26. Juli. Die Blumenindustrie macht sich nun auch in unserer Stadt in vermehrtem Maße heimisch. Bisher betrieb man die Anfertigung künstlicher Blumen nur als Hausindustrie; jetzt soll aber eine fabrikmäßige Herstellung platzgreifen. Die Inbetriebsetzung eines solchen Etablissements hat bereits stattgefunden. Hauptorte der Blumenindustrie sind und bleiben aber Sebnitz und Neustadt.

Von der sächs.-böhm. Grenze. Die Berichte aus allen Gegenden Böhmens stimmen darin überein, daß heuer eine so reiche Obsternte zu erwarten steht, wie sie dort seit vielen Jahren nicht zu verzeichnen war. Namentlich Aepfel und Pflaumen sind in solchen Mengen vorhanden, daß die Bäume jetzt schon gestützt werden müssen.

Purschwitz (Lausitz), 24. Juli. Schwer verunglückt ist am verflossenen Sonnabend mittag die bei dem Gutsbesitzer Pech hierselbst bedienstete Magd Graf. Ein scheu gewordener Bulle hatte sich im Stalle losgerissen und war auf den Hof hinaus gerannt. Dort beschäftigte Maurer schlossen das Hoftor, damit das Tier nicht auf die Dorfstraße konnte. Die in der Hausflur stehende Magd Graf trat, obwohl man ihr geraten hatte, die Haustür zuzuschlagen, in den Hof hinaus und versuchte das Tier zu beruhigen. Der Bulle kam ihr jedoch nach bis in das Haus, wo die Magd zu Falle kam und von dem wütenden Bullen mit den Hörnern bearbeitet wurde. Sie erlitt außer schweren inneren Verletzungen einen Bruch des linken Armes und verstarb am Sonntag früh. Eine Schuld an dem Unglücke kann niemand beigemessen werden.

Zittau. Die große Zahl der Tollwutfälle und die damit im Zusammenhang stehende häufige Hundesperre veranlaßte die hiesigen städtischen Kollegien zu dem Beschluß, den ständigen Maulkorbzwang für Hunde im Stadtbezirk Zittau einzuführen. Nunmehr befaßte sich auch der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Zittau mit dieser Frage, zeigte sich aber sehr zurückhaltend. Mehrere Mitglieder hielten den Maulkorbzwang direkt für eine Förderung der Tollwut. Man erklärt sich denn auch nur versuchsweise für 1 Jahr für den ständigen Maulkorbzwang, jedoch nur unter dem Vorbehalt, daß die Amtshauptmannschaft Löbau wie die benachbarten böhmischen Bezirkshauptmannschaften sich dieser Maßregel anschließen. — Der Nonnenfalter, einer der gefährlichsten Schädlinge unserer Waldbestände, ist jetzt in den Waldungen unserer Umgebung sehr häufig anzutreffen. Die hiesige Amtshauptmannschaft macht es daher in einer Bekanntmachung allen Waldbesitzern des Bezirks zur Pflicht, von nun ab täglich in den frühen Morgenstunden ihre Waldbestände durchzusehen, die an den unteren Stammteilen der Bäume sitzenden Nonnenfalter zu töten und die Eier zu zerdrücken.

Dippoldiswalde. Die Stadtverordneten haben — dem Vorgehen anderer Städte folgend — ihren Stadtrat ersucht, Erörterungen darüber anzustellen, ob in Dippoldiswalde die Fleischpreise unverhältnismäßig hoch sind und welche Maßnahmen etwa angezeigt erscheinen, um eine Ermäßigung dieser Preise herbeizuführen.

Chemnitz. Dem hiesigen Bierkrieg folgt nun der Boykott der Brauereien, die die Erklärung abgegeben haben, daß sie nicht gewillt sind, die Preiserhöhung zurückzunehmen, da sie dazu nicht in der Lage seien. Die sozialdemokratische Volksstimme veröffentlicht bereits die Namen der Ring-Brauereien, deren Erzeugnisse so lange gemieden werden sollen, als sie am Aufschlag festhalten. Für heutigen Freitag haben die Sozialdemokraten wiederum sechs Volksversammlungen einberufen, in denen jedenfalls der Boykott der Ring-Brauereien beschlossen wird.

Zschopau. Die mit einem Anfangsgehalt von 5000 Mark, einschließlich Vergütung für Standesamt, ausgestattete hiesige Bürgermeisterstelle ist am 15. September neu zu besetzen. Bewerbungen werden bis zum 20. August erbeten; persönliche Vorstellung ist vorher aber nicht erwünscht.

Glauchau, 26. Juli. Im benachbarten Jerisau fröhnte gestern abend ein fünfjähriger Knabe der Unsitte der Kinder, sich auf die Deichsel eines angehängten Lastwagens zu setzen; er glitt während der Fahrt ab und kam unter die Räder des Wagens zu liegen. Schwer verletzt wurde der Junge von einem Spaziergänger aufgehoben und in die Wohnung der Eltern gebracht.

Stollberg, 26. Juli. In seiner gestern, Mittwoch, nachmittag stattgefundenen Versammlung, zu der auch einige auswärtige Gastwirte sich eingefunden hatten, beschloß der hiesige Gastwirt-Verein, die Bierpreise bis auf weiteres nicht zu erhöhen. Dagegen soll aber nur in 0,4- und ¼-Liter-Gläsern Bier verschänkt werden; die 0,5- und 0,3-Gläser kommen, soweit solche noch geführt werden, in Wegfall. Es soll noch eine Einigung mit den Brauereien angestrebt werden dahingehend, daß diese einen Teil der durch die Brausteuer für das Brau- und Gastwirtsgewerbe erwachsenden Lasten selbst tragen.

Oelsnitz i. V., 26. Juli. Von einem Fohlen an den Unterleib geschlagen wurde der auf dem benachbarten Rittergute Dobeneck bedienstete 58jährige Kutscher Eduard Weller. Der Schwerverletzte verschied kurz nach dem Unfalle unter schrecklichen Schmerzen.

Plauen i. V. Zum Besten der deutschen Kämpfer in Afrika bewilligte der Stadtgemeinderat 300 M., die dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz in Berlin als Beitrag zu den Kosten seiner zum Besten der deutschen Kämpfer in Afrika unternommenen Veranstaltungen übermittelt werden sollen. — Vorgestern abend hat sich wieder ein 22jähriges Mädchen aus Reichenbach von dem Syratalviadukt herabgestürzt. Die Unglückliche erlitt schwere innere Verletzungen und wurde in das hiesige städtische Krankenhaus übergeführt.

Leipzig. Daß der Kraftwagen zuweilen recht gute Dienste leisten kann, ist bekannt. Als am Sonntag der Personenzug 10,39 von Leipzig vormittags in Gera eintraf, war kurz zuvor ein Automobil mit Insassen vor dem Hauptbahnhof eingetroffen, das kurz nach Abgang des Zuges aus Leipzig weggefahren war. In dem Zuge befanden sich nämlich zwei junge Kaufmannssöhne aus Leipzig, die der väterlichen Kasse 3000 M. entnommen haben sollten, um in Gemeinschaft mit zwei „Bierhelden", die aus Leipzig kamen und zum eben begonnenen Schützenfeste hier Stellung erhalten hatten, einige gute Tage zu verleben. Der mit dem Automobil angekommene Vater der beiden Uebeltäter nahm die Bürschchen vor dem Bahnhof in Empfang und brachte beide zurück nach Leipzig, wo ihnen zweifellos ein recht warmer Empfang bereitet worden ist.

Leipzig, 26. Juli. Hier aufgegriffen wurde der 21 Jahre alte Posthilfsbote Karl Arthur Büttner aus Naumburg a. S., der wegen im Dienst begangener Veruntreuungen flüchtig geworden war. Büttner war bei dem Postamt in Schköln bedienstet gewesen. — Dasselbe Schicksal erreichte einen 20 Jahre alten, hier wohnhaften stud. phil. aus Eger, der aus einem hiesigen öffentlichen Institut wissenschaftliche Werke entwendet hatte. Der leichtsinnige Mann hatte sich zu diesen strafbaren Handlungen hinreißen lassen, um sich Geldmittel durch den Verkauf der Werke zu verschaffen.

Vermischtes.

Von Eisenbahnfrevlern überfallen und schwer verletzt wurde auf der Strecke Hohensalza—Posen bei Amsee (Kilometer 51) der dort als Nachtposten aufgestellte Eisenbahnarbeiter Matuszat. Dieser bemerkte gegen Mitternacht drei Männer, welche sich am Bahngleise zu schaffen machten und Holzschwellen über die Schienen zu legen suchten. Als er sie hieran hindern wollte, wurde er von den Unbekannten überfallen und derart mit Messern zugerichtet, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Auf seine Hilferufe eilte ein in der Nähe postierter Bahnwärter herbei, worauf die Unholde die Flucht ergriffen. Ein telegraphisch herbeigerufener Hilfszug brachte den Schwerverletzten nach Hohensalza, wo er sofort nach dem Kreiskrankenhause geschafft wurde. Anscheinend haben die Verbrecher beabsichtigt, den nachts gegen 1 Uhr von Hohensalza abgehenden Berliner Schnellzug zur Entgleisung zu bringen, um bei dem hierdurch entstehenden allgemeinen Wirrwarr die Passagiere zu berauben. Die Nachforschungen nach den Tätern sind bisher resultatlos verlaufen.

Das erste französische Opfer von 1870. Auf dem kleinen Friedhof von Chateaurouge bei Busendorf in Lothringen hat am Jahrestag des Beginns der Feindseligkeiten im letzten Feldzuge eine kleine Denkmalsweihe stattgefunden. Für das erste Opfer auf französischer Seite, den Douanier Monty, wurde ein Denkstein enthüllt. An der Feier beteiligten sich Behörden der deutschen und französischen Regierung. Von Saarbrücken war zur militärischen Ehrenerweisung eine Abteilung vom 70. Infanterieregiment nebst Musik befohlen. Monty ist in der Nacht vom 23. zum 24. Juli 1870 den Tod fürs Vaterland gestorben. Das deutsche Generalstabswerk über den Krieg von 1870/71 enthält folgende Einzelheiten über den Tod des jetzt mit einem Denkmal geehrten französischen Grenzwächters: „Von Saarlouis vorgeschickte Patrouillen waren von französischen Douaniers beschossen worden und hatten zwei Pferde verloren. Infolgedessen setzte sich die 8. Kompagnie des Regiments Nr. 70 am 24. Juli in Besitz des Zollhauses bei Schreckling und führte die Zollkasse mit sich fort; zwei Douaniers waren dabei gefallen, vier in Gefangenschaft geraten; diesseits Leutnant v. Alten verwundet."

Pferdeställe in Amerika.

TN. Schon längst hat sich in den Kreisen der Tierfreunde die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß zur Erhaltung des Wohlbefindens und der Gesundheit der Tiere eine gesunde Stallung ebenso notwendig ist, wie eine rationelle Ernährung und naturgemäße Pflege. Besonders die Pferde haben einen guten Stall nötig, wenn sie sich in körperlicher und geistiger Beziehung vollständig frisch und kräftig erhalten sollen. Leider bleibt es bei uns in Deutschland im allgemeinen bei der Erkenntnis der guten Zwecke auf diesem Gebiete; denn die bestehenden Pferdeställe lassen in gesundheitlicher Beziehung viel zu wünschen übrig, und wenn sie durch neue ersetzt werden, so wird auch selten den Anforderungen der Hygiene in vollem Maße Rechnung getragen.

Anders ist es in Amerika. Hier nimmt jeder Pferdebesitzer, er sei Fuhrherr, Landwirt oder Sportsmann, soweit er irgend kann, sorgfältig darauf Bedacht, daß seine Pferde einen gesunden Stall haben. Wenigstens wird bei Anlage neuer Stallungen darauf gesehen, daß sie gesundheitlich einwandsfrei ausgeführt werden.

Die neueren Pferdeställe in Amerika sind massiv mit hölzerner Kopfwand und gewähren Luft und Licht in reichem Maße Einlaß, da sie kein Stockwerk darüber haben, was um so vorteilhafter ist, als die Geräusche, die bei uns auf dem Boden über dem Pferdestall die Pferde beunruhigen, vermieden werden. Die Ventila-

SLUB
Wir führen Wissen.

tion ist eine ausreichende und wird, da sie meistens durch Luftschornsteine bewirkt wird, niemals die Gesundheit durch Zugluft schädigen. Jedes Pferd hat seinen geräumigen Stand, der ein in einer Höhe von 2,30 Meter angebrachtes, nach außenhin ausklappendes Fenster von 0,9:0,9 Meter Weite aufweist.

Der Fußboden der amerikanischen Pferdeställe ist derartig konstruiert, daß er stets trocken hält und die Hufe weniger angreift. Eine 3 Zentimeter dicke Lage von Estrich aus Portlandzement auf einer 13 Zentimeter dicken Stampfbetonschicht bildet den Fußboden in den Gängen des Stalles, während in den Boxen oder Ständen der Fußboden aus einem Gemisch von Ton und Lehm, auf einer Unterlage von Steinen ruhend, besteht. Ferner findet man auch Fußböden aus 15 Zentimeter starkem Backsatz als Unterlage, worauf eine gleich starke Kieslage oder Schlackendecke ruht, die wieder mit einer gleich starken Rinde aus festgerammter Erde überzogen ist. Allerdings sind solche Fußböden weniger haltbar, aber sie sind den Pferden dienlicher und leichter auszubessern als Zement-, Klinker- und Holzböden. Ihre Haltbarkeit wird indes in den amerikanischen Ställen durch eine intensive Entwässerung, welche mittels gußeiserner Gossen von 15 Zentimeter Weite erfolgt, wesentlich erhöht.

Die Anbindeteile befinden sich 1,50 Meter über dem Fußboden und ist dadurch Sorge getragen, daß die Tiere keinen Schaden erleiden.

Raufen gibt es in den Pferdeställen in Amerika nicht, da solche dem Pferde nur unbequem sind, weil es seiner Natur gemäß die Nahrung vom Boden aufnimmt und nicht von den Bäumen frißt. Daher sind auch in den hier in Frage kommenden Ställen die bei uns üblichen Krippen durch am Boden stehende bewegliche Futtertröge ersetzt. Diese bestehen aus Holz oder verzinktem Eisen. Es wird ihnen täglich eine gründliche Reinigung zu teil; da sie gewöhnlich in die Sonne gestellt werden, trocknen sie gut aus und ist eine Versäuerung unmöglich.

Wie schon gesagt, ist der ganze Stall und der Stand des einzelnen Pferdes durchaus geräumig und bleibt nur noch übrig, den Maßstab genauer zu bezeichnen. Ein Stall mit zwei Reihen Pferde hat gewöhnlich 10 Meter im Gesamtquerschnitt; die einzelnen Boxen haben einen Raum von 10 Quadratmeter, sie sind 1,67 Meter breit und ca. 2,90 Meter lang.

Das Dach der Ställe ist innen noch mit einer unverbrennlichen Decke an der Unterseite der Sparren versehen, wodurch gleichzeitig ein Hohlraum gebildet wird, der als Schutz gegen Hitze und Kälte dient.

Wir sehen also, daß die Pferdeställe in Amerika mustergültig eingerichtet sind. Da Licht und Luft ungehindert Zutritt hat, der Untergrund infolge eines guten Fußbodens und einer reichlichen Entwässerung immer trocken gehalten wird, alle Schädigungen vermieden werden und die Ruhe der Pferde durch Geräusche im Obergeschoß nicht gestört werden kann, ist eine Bedrohung der Gesundheit und des Lebens der Tiere durch Seuchenherde, Verletzungen und andere schädliche Einflüsse fast ausgeschlossen. Das Wohlbefinden und die Gesundheit der Pferde kann durch die amerikanischen Ställe nur die größte Förderung erfahren, und es wäre zu wünschen, daß auch die Reform der Pferdeställe nach amerikanischem Muster bei uns, wo es die Verhältnisse wenigstens gestatten, ihren Anfang nehmen möchte.

Hermann Borkenhagen, Neu-Barnim.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 27. Juli 1906.

)(**Berlin.** Der langjährige frühere dänische Gesandte am hiesigen Hofe, Wirkl. Geheimrat Exzellenz Karl Rudolf Emil von Bind ist gestern abend nach kurzer Krankheit hier auf der Durchreise nach Dänemark gestorben.

)(**Berlin.** Mit dem lenkbaren Luftschiff unternahm Major v. Parsifal gestern vom Tegeler Schießplatze erneut eine Auffahrt, bei der er infolge Havarie an der Steuerung zur Landung an unbeabsichtigter Stelle gezwungen wurde. Der Major und sein Begleiter blieben unverletzt. Das Luftschiff ist etwas beschädigt.

)(**Hamburg.** Der seit 5 Wochen dauernde Lohnkampf der Bauarbeiter nimmt schärfere Formen an. In einer abends abgehaltenen Versammlung der organisierten Maurer wurde beschlossen, auf allen von den Bauarbeitern gesperrten Bauten nicht mehr mit Arbeitswilligen zusammen zu arbeiten.

)(**Emden.** Bei Pilsum ertranken drei Arbeiter im Emsstrom.

)(**Essen.** In Bruchhausen schüttete eine Arbeitersfrau Petroleum in das Herdfeuer. Es erfolgte eine Explosion. Die Frau wurde tödlich verbrannt. 3 Kinder, welche der Mutter helfen wollten, wurden lebensgefährlich verletzt.

)(**Köln.** Zu großen Ausschreitungen kam es zwischen einer Rotte betrunkener junger Burschen und Bahnbeamten der Frechener Eisenbahn. Die Burschen, welche die Mitfahrt verweigerten, bedrohten das Personal und das Publikum mit dem Messer. Die Polizei griff ein und verhaftete 6 Burschen. Mehrere wurden verletzt.

)(**Eisenach.** Bürgermeister Bachmann von Gospenroda wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er eine Anzeige gegen den Ortspfarrer mit einem falschen Namen unterzeichnet hatte.

)(**Ludwigsthal.** Im bayrischen Walde ging ein schweres Gewitter nieder. In Böhmisch-Eisenstein wurde ein kleines Mädchen vom Blitz erschlagen.

)(**Wien.** In Hullein, Mähren, brannten nachmittags 45 Häuser ab. Viel Vieh ist dabei umgekommen.

)(**Bozen.** Gestern war die Unterbrechung des Betriebes der Brennerbahn soweit gehoben, daß ein Notgleis hergestellt war und der Verkehr für Post und Personen wieder aufgenommen werden konnte. (s. Verm.)

)(**Bern.** Das Walliser Dorf Garen wurde nachts durch den von einem Gewitterregen hochangeschwollenen Emsbach dermaßen plötzlich überflutet, daß viele Einwohner sich durch die Fenster retten mußten.

)(**Helsingfors.** **Gestern nachmittag sind die Schutzleute in den Ausstand getreten. Sie wurden sämtlich sofort entlassen. Die Aufrechterhaltung der Ruhe in der Stadt ist durch Freiwillige der Bürgerschaft übernommen worden.**

)(**Petersburg.** Die neuesten aus dem ganzen Reiche eintreffenden Nachrichten bestätigen, daß die Auflösung der Reichsduma überall ohne große Anzeichen von bevorstehenden Unruhen aufgenommen worden ist. Die revolutionären und sozialistischen Organisationen mahnen überall zur Ruhe, da der Zeitpunkt für den Generalstreik denkbar ungünstig sei, weil die Bauern mit der Ernte beschäftigt seien. Auch würden viele von den Gouvernements, die völlig auf die Zufuhr von auswärts angewiesen seien, infolge des Bahnstreikes durch Hungersnot zugrunde gerichtet werden. Aus dem Süden wird gemeldet, daß an vielen Orten die Ernte durch schwere Regengüsse und Ueberschwemmungen vernichtet worden ist.

n **Petersburg.** Laut einlaufender Meldungen dauern die Verhaftungen von Sozial-Revolutionären in ganz Rußland an. Die Regierungskreise nehmen an, daß nunmehr alle Spitzen der revolutionären Bewegung in Gewahrsam sind.

n **Petersburg.** Stolypin erteilte neuerdings sämtlichen Generalgouverneuren und Gouverneuren Befehl, jedweden Versuch der konstitutionell demokratischen Partei und der Arbeitergruppen Versammlungen abzuhalten, eventuell mit Waffengewalt zu unterdrücken, sämtliche revolutionäre Verbrecher auf dem kürzesten Wege nach den Gouvernements Tobolsk und Jakutsk zu senden und alle sozialistischen Zeitungen zu unterdrücken. Der Generalstabschef hat sich nach dem Bezirk Wilna begeben, wo Soldaten-Meutereien ausgebrochen sind.

n **Moskau.** Im Kreise Wolokolamsk im Gouvernement Moskau sind Agrarunruhen ausgebrochen, worunter auch das Landgut Slipows gestanden hat. — In Moskau entdeckte die Polizei eine Bombenwerkstatt. Es wurden viele Waffen, Sprengstoff u. a. gefunden. Sechs Personen, die sich in der Wohnung aufgehalten hatten, wurden verhaftet.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Lüders.

Hamburg, 26. Juli 1906.

Bei dem fruchtbaren dieswöchentlichen Wetter steht neben der ertragreichen diesjährigen Heu- und Getreideernte auch eine ungewöhnlich große Rüben- und Kartoffelernte in Aussicht. Trotzdem war der Futtermittelmarkt für Herbst- und Wintertermine keineswegs flauer; aber Locoware blieb sehr vernachlässigt. Weizenkleie besser. Tendenz: ruhig.

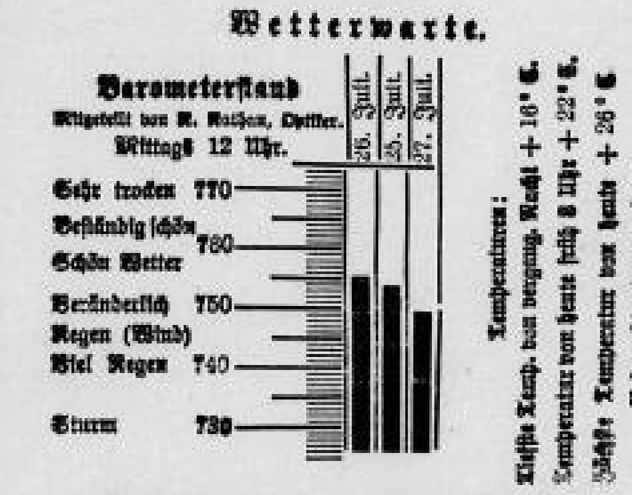
Reisfuttermehl 24—28 % Fett und Protein	Mk.	4,55	bis	4,90
" ohne Gehaltsgarantie	"	4,25	"	4,85
Reiskleie (gemahlene Reishülsen)	"	2,20	"	3,75
Weizenkleie, grobe	"	4,45	"	4,85
Roggenkleie	"	4,75	"	5,25
Gerstekleie	"	5,40	"	5,75
Gundol Maiskleie	"	—	"	—
Erdnußkleie (gemahlene Erdnußschalen)	"	2,70	"	3,—
Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 %	"	7,—	"	7,50
Erdnußkuchen und Erdnußmehl 53—58 %	"	7,20	"	8,—
Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 52—58 %	"	7,20	"	7,40
Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 56—62 %	"	7,40	"	8,—
" unenthülstes	"	—	"	—
Cocosnußkuchen u. -Mehl 28—34 % Fett u. Protein	"	6,50	"	7,40
Palmkernkuchen u. -Mehl 22—26 "	"	6,10	"	6,55
Rapskuchen und -Mehl 38—44 "	"	5,80	"	6,25
Leinkuchen und -Mehl 38—42 "	"	7,30	"	7,60
Fleischfuttermehl, Liebig 85—90 "	"	11,30	"	12,—
Maisölkuchen u. -Mehl 18—24 "	"	—	"	—
Getrocknete Schlempe 40—45 "	"	5,75	"	6,20
Getrocknete Treber 24—30 "	"	4,50	"	4,80
Sesamschrot "	"	—	"	—
Sesammehl "	"	—	"	—
Malzkeime	"	4,75	"	5,20

(Preise verstehen sich per 50 Kilo ab Hamburg.)

Literarisches.

Von der Lieferungsausgabe der **„Klassiker der Kunst in Gesamtausgaben“** sind soeben die Lieferungen 38 bis 46 erschienen, die im gegenwärtigen Augenblick auf ein ganz besonderes Interesse rechnen können, da sie den mit den vorhergegangenen Lieferungen begonnenen 2. Band, der sämtliche Gemälde **Rembrandts** in getreuen Reproduktionen enthält, zum Abschluß bringen. Unter allen auf den großen holländischen Meister bezüglichen Publikationen ist keine besser geeignet, das Verständnis für ihn und seine Schöpfungen zu fördern, als dieses Werk. Die erforderliche kunsthistorische Grundlage für das Studium dieser Blätter gibt außer einer, von Adolf Rosenberg verfaßten biographisch-ästhetischen Einleitung ein Anhang von Spezialerläuterungen zu den einzelnen Gemälden, an den sich drei die Uebersicht sehr erleichternde Register reihen.

Wetterwarte.



Wetterprognose für den 28. Juli.

Wind und Bewölkung: Mäßige westliche Winde, zunehmende Bewölkung. Niederschlag und Temperatur: Nur stellenweise leichte Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 27. Juli 1906.

Deutsche Fonds.	%	Kurs
Reichsanleihe	3	87,90 B
do.	3½	99,30 bG
do. unk. b. 1905	3½	87,90 b
Preuß. Konsols	3	99 30 b
do.	3½	9 30 B
do. unk. b. 1905	3½	100 b
Sächs. Anleihe 55er	3	86 75 B
do. 52/68er	3½	88 30 B
Sächs. Rente große 5, 3, 1000, 500	3	100 B
do. 300, 200, 100	3	
Landrentenbriefe	3½	
3, 1500	3½	94,70 B
do. 300	3½	95 bB
Sächs. Landeskult. 6, 1500	3½	103 B
do. 300	3½	—
do. 1500	4	—
do. 300	4	100 P
Leipz.-Dresd.-E.	3½	102 bG
[illegible]-Stt. 100 Tlr.	3½	—
[illegible]-Stt. 25 Tlr.	4	—
Pfand- und Hypothekenbriefe.		
Landkr.- u. Hypothek.-Kaß. d. St. Dresd.	4	103 20 B
Leipziger Hyp.-Bank	4	102,40 G
do.	3½	97,6 bG

	%	Kurs
Sächs. Bod.-Cr.-Anst.	4	103,10 B
do.	3½	98,50 bG
Ldw. Pfdbrfe.	3	87 30 G
do.	3½	98 25 b
do.	4	10 B
Lauf. Pfdbrfe.	3	86,50 b
do.	3½	100 bG
Sächs. Erbl. Pfdbriefe.	3½	99,25 G
do.	3	—
Mitteld. Bodenkr. 1906	3½	96 B
do. 1909	4	101,25 G
do. Grundrentbrf. III	4	101,50 G
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 75	3½	98,70 B
do. v. 1896	3½	98,70 b
do. v. 1900	3½	98,50 b
Chemnitzer	3½	—
Riesaer	4	—
do.	3½	—
Aussiger	4	—
Fremde Fonds.		
Österr. Silber	4⅕	100,40 G
do. Gold	4	100,20 G
Ungar. Gold	4	95,25 P
do. Kronenrente		94,50 bG
Rumän. amort.	5	—
do. 1889/90	4	—
Türkenlose		—

	%	Kurs
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		
Aussig-Tepl. Gold	3½	94,20 B
Böhmische Nordbahn	4	—
Österreich. Südbahn	3	—
Prag-Duxer Gold	5	—
Obligat. industrieller Ges.		
Lauchhammer	4	101,30 B
do.	5	
Deutsche Straßenbahn	4	100 bG
Elektr.-Betriebs-Ges.	5	103 B
Speicherei	4	—
Felsenkeller-Br.	4	—
Friedr.-Aug.-Hütte	4	—
Bankaktien.	Div.	
Leipziger Cred.-Anst.	9	174,50 b
Dresdner Bank	8½	157 b
Dresdner Bankverein	6	112,75 bG
[illegible] Bank	6	135,5 bG
Sächs. Bodencredit.-Anst.	7	148,50 G
Diverse Industrie-Aktien.		
Bergmann, elektr. Anl.	18	810 bG

	Div. %	Z.-T.	Kurs
[illegible]	0	Juli	113 50 B
Eschebach	12	Jan.	196 b
Schubert & Salzer	25	April	313 65 bG
Leipz. Elektrizitätsw.	6	Jan.	—
Lauchhammer konv.	8	Juli	189,75 bG
Maschinenfabr. Kappel	12	"	
Meißn. Eisenw. Jacobi	3	"	70,75 B
Seidel & Naum. A.	18	Jan.	285 B
do. Genußscheine	[illegible]	"	1140 B
Sächs. Gußstahl-Akt.	10	Juli	196,5 B
do. Genußscheine	16	"	270 B
Hartmann Akt.	0	"	133,75 bG
Schönherr	14	"	258 G
Wanderer Fahrräder	17	Okt.	209 50 bG
Dresdner Papfbr.	5	Juli	127 bG
Peniger Papfbr.	11	"	183,25 B
Thode'sche Papfbr.	0	"	60 bB
Bautzner Papfbr.	7	Juli	
Weißenborner Papfbr.	11	Jan.	173 B
Kulmbacher Rizzi	0	"	—
do. B	0	Aug.	—
do. [illegible]	8	"	—
Dresdner Felsenkeller	20	Jan.	639 B
do. Genußscheine	[illegible]	Okt.	1080 bG
Gambrinus Akt.			138 50 bB
do. Genußscheine	6	"	—
Münchshof	10	"	191 bG

	%	Z.-T.	Kurs
Reichelbräu	10	Juli	179 bG
Reisewitzer	6	Okt.	—
Waldschlößchen	12½	"	233,50 G
Westthaler	4	April	112 bB
Siemens Glasfabr.	15	Jan.	—
Sächsische Glasfabr.	28	"	—
Dittersdorfer Filz	20	"	—
Thiele Akt.	10	"	201 b
Kahlaer Porz. Akt.	35	"	—
Meißner Ofen	9	"	—
Sächs. Ofen	17	"	245 B
Cartonnagen Ind.	8	Juli	172,75 B
do. Genußscheine	50		700 B
Plauensche Gard.	9	Sept.	158 50 bB
Vereinigt. engl. Zünd.	12	Jan.	210 bG
do. Hanfschlauch	6		
Speicherei Akt.	10	"	156,50 G
Dresdner Baugef.	9	"	—
Deutsche Straßenb.	7½	"	—
Dresdner Straßenb.	8½	"	—
do. Fuhrwesen	2½	April	—
S. B. Dampfschiff.	0	"	—
Ver. Schiffer	9	"	138 G
Busch Akt.			—
Österr. Noten			85,25 B
Ruff. Noten			—

SLUB
Wir führen Wissen.

Junger
Architect und Baumeister
(energ. tücht. nicht unvermög. Geschäftsmann)
wünscht sich selbstständig zu machen und sucht **gutes Baugeschäft** zu übernehmen oder vornehme diskrete Vermittelung zwecks
Einheiratung.
Vorheriger anonymer schriftl. Verkehr angenehm.
Offerten unter **Ea.** Expedition d. Bl.

Ein Geheimnis
ist es nicht, wenn die perfekten
Plätterinnen
die Wäsche „wie neu" abliefern. Dazu hilft wesentlich die **Bielefelder Glanzstärke** in blauen Paketen von 1/2 u. 1 Pfd. Zu haben in Riesa, Hauptstr. 69 bei
F. W. Thomas & Sohn.

Ein anst. **Hausmädchen** suche auf Rittergut, sowie **Ernteknechte und Mägde.** Frau **Seelig, Röderau.**

Ein tüchtiger
Holzdreher
sofort gesucht.
Dampfsägewerk Dinger, Gröba.

Ein Tischlergehilfe
wird sofort gesucht **Bismarckstr. 6.**

Arbeiter
für **dauernde** Beschäftigung werden **gesucht.** Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Ein Laufbursche
von 14—16 Jahren, ehrlich und zuverlässig, wird **gesucht.** Zu melden in der Expedition d. Bl.

Oldenburger und Altmärker Milchvieh.
Donnerstag, d. 2. August stellen wir einen Transport **bester Oldenburger u. Altmärker Kühe, Kalben und sprungfähige Bullen** in Riesa „Sächsischer Hof" zum Verkauf. **Gebr. Kramer,**
Poppitz und **Fichtenberg** a. Elbe.

Sonntag, den 29. Juli stelle ich einen großen Transport **junge, schwere hochtragende Kühe** und solche **mit Kälbern** zum Verkauf.
Ostrau. Georg Otto.
Fernsprecher Nr. 38.

Ein gebr. Kinderwagen,
gut erhalten, steht billig zum Verkauf **Goethestraße 32, 2.**

Treuer Kunde
wird jeder bei mir, welcher mir einmal mein
Parkett-Wachs
gekauft hat, da sich **leicht u. schnell** damit arbeitet.
— Schöner stehender Glanz. —
Central-Drogerie **Oskar Förster**

Deutlich schreiben
ist bei Abfassung eines Inserats Hauptbedingung, weil sonst leicht Satzfehler entstehen und der Zweck der Annonce verloren geht.

Wir bitten deshalb, gut leserlich nur auf **eine** Seite des Papieres zu schreiben.

Für die Richtigkeit telephonisch aufgegebener Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Die Geschäftsstelle des Riesaer Tageblatt.

Gebrauchtes Fahrrad
spottbillig zu verkaufen
Goethestraße 41, 1. I.

Echte Gummi-Unterlagen
billigst bei
Franz Börner, Hauptstr. 64 a.

Heilkraft-Seife!
Ein ganz **vorzügliches** Mittel gegen alle Art **Flechten** u. **Hautausschläge.** Es sollten alle, denen daran gelegen ist, einen **reinen, zarten, weißen** Teint zu erhalten, nur **„Heilkraft-Seife"** gebrauchen. Zu haben bei **Oskar Förster, Riesa, Gustav Thoß, Lommatzsch.**
Mühlenbein & Nagel, Zerbst.

Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.
Bei Einkauf von 50 Pfg. und mehr eine Tüte f. cand. Cacao-Tee oder Kaffeeprobe gratis.
Filiale **Riesa, Hauptstraße 83.**

Cacaos,
garantiert rein, leicht löslich, Pfd. von Mk. 1.— an, empfiehlt
Curt Tamm, Röderau.

Selbsteingesottene
ff. Heidelbeere
1/1 Fl. = circa 2 Pfund 50 Pfg
ff. Johannisbeere
1/1 Fl. = circa 2 Pfund 60 Pfg.
ff. Preißelbeere
mit Zucker Pfund 36 Pfg.
ohne „ „ 32 „
Ernst Schäfer Nachf.

Neue mehlreiche Kartoffeln
neue Vollheringe
neue saure Gurken,
fein im Geschmack, empfiehlt
A. Jähnig,
gegenüber der Exped. d. Bl.

Neue Kartoffeln (Kaiserkrone), **neue saure Gurken,** täglich **frischen Quark, frische Gurken, Bohnen, Rot- u. Weißkraut** empfiehlt
J. Winkler, Goethestr. 46.

Neue mehlreiche Speisekartoffeln
empfiehlt billigst **Th. Dockter.**

---

ff. neue Vollheringe
offeriert billigst
Curt Tamm, Röderau.

Speise-Leinöl,
frisch geschlagen, empfiehlt billigst
Curt Tamm, Röderau.

Neue Kartoffeln (Kaiserkrone)
ff. neue Vollheringe, große Ware
ff. neue saure Gurken,
Liegnitzer, empfiehlt
H. Gruhle, Goethestr. 39.

Gladiolus
Hauptstr. 54. „Erica".

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlich.
Riesa, den 26. Juli 1906.
Moritz Berg und **Frau**
Emma geb. Peritz.

Florett-Klub Riesa.
Die **Herrenpartie nach dem Zschopautal** findet **Sonntag, den 29. Juli** statt. Abfahrt früh 5 Uhr ab Bahnhof. Jedes teilnehmende Mitglied erhält 1,50 Mk. aus der Kasse. **Der Vorstand.**

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule"
— Verband Riesa. —
Sonnabend, 28. Juli, abends 9 Uhr im Saale des **Gesellschaftshauses**
Mitgliederversammlung.
Das Erscheinen **aller Karteninhaber** ist dringend erwünscht 1. wegen des **Sommervergnügens** u. 2. wegen des **Kinderfestes** (Angabe der Zahl u. des Alters der Kinder). **Der Ges.-Vorst.**

Turnverein Weida.
Sonntag, den 29. Juli, von nachmittags 3 Uhr an, findet unser diesjähriges **Schauturnen** mit **Konzert** auf dem Turnplatze im **Gasthof zum Lindengarten** in Weida statt. Abends von 8 Uhr an **Ball** im Gasthof zum Schwan in Merzdorf. Alle Freunde und Gönner des Turnens werden hierzu freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Turnverein „Eichenkranz", Gröba
hält Sonntag, den 29. Juli, sein
2. Stiftungsfest
im Gasthof zu Gröba, bestehend in **Schauturnen und Gartenkonzert** von nachmittags 3 Uhr an. Freunde und Gönner der Turnerei werden hierdurch höflichst um zahlreichen Besuch gebeten. Abends um 8 Uhr **Konzert und Ball,** wozu die Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst eingeladen werden. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen. **Der Turnrat.**

Feldschlößchen.
Sonntag, den 29. Juli, von nachmittag 4 Uhr an
großes Vogelschießen
und
Karusselbelustigung.
Es laden mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung hierdurch allseitig ergebenst ein **Hermann Thiemig und Frau.**

Gasthof Königslinde, Wülknitz.
Sonntag, den 29. Juli, von nachm. 4 Uhr ab
Garten-Freikonzert mit darauffolgendem Ball.
Es ladet hierdurch freundlichst ein **Ernst Lohse.**

Bitte alle geehrten Einwohner von Riesa und Umgegend, bei Besuch der **Dresdner Vogelwiese** (vom 29. d. M. bis mit 5. August) mich zu berücksichtigen.
Zelt genannt zum „Rheingau"
neben den Karussells.
Hochachtend
Arno König, Riesa a. E.

Oybin Bezirk Dresden Naturheilstation
Wundervoller Kurort. Glanzpunkt echter Gebirgsromantik. Unendliche Fülle von Naturschönheiten. Entzückende Landschaften. Unzählige herrliche Aussichtspunkte. Gesamtes Naturheilverfahren. Großartige Heilerfolge. Ausführliche Prospekte kostenfrei.

Echt Dresdner Felsenkeller Lagerbier
Echt Dresdner Felsenkeller Pilsner
sind aus bestem Malz, feinstem Hopfen, reinster Hefe und vorzüglichem Wasser hergestellt, abgelagert, gut vergohren und daher der Gesundheit zuträglich.

Pianinos
Vielfach preisgekrönt!
in großer Auswahl u. äußerst preiswert
P. Heyer,
Dresden, Marschallstraße 53, II

Pfirsiche
zu verkaufen **Georgplatz 2.**

Brauerei Röderau.
Sonnabend abend wird Jungbier gefüllt.

Bier!
Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der **Bergbrauerei Jungbier gefüllt.**

Gasthof Prausitz.
Sonntag, den 29. Juli
— Stoppeltanz, —
wozu freundlichst einladet
Otto Lehmann.

Gasthof Reussen.
Sonntag, den 29. Juli
große öffentliche Ballmusik,
Anfang 4 Uhr.
Hierdurch ladet freundlichst ein
M. Schneider.

Gasthof Stößitz.
Sonntag, den 29. Juli
— Stoppeltanz, —
wozu freundlichst einladet
Johannes Roscher.

Gasthof Oelsitz.
Sonntag, d. 29. Juli von nachm. 5 Uhr an **Freikonzert,** gespielt von meiner Hauskapelle, nachdem **öffentl. Ballmusik,** wozu freundl. einladet
R. Klug.

Gasthof Leckwitz.
Sonntag, den 29. Juli
starkbesetzte Ballmusik,
wobei ich mit **ff. Kaffee u. selbstgebackenem Pflaumenkuchen** aufwarte. Hierzu ladet freundlichst ein
R. Eberhardt.

Gasthof Leutewitz.
Sonntag, den 29. Juli
Konzert und Ball,
gespielt v. **Bandonion-Club Riesa.**
Es ladet ergebenst ein **Paul Gräfe.**

Gasthof Sageritz.
Sonntag, den 29. Juli
Bratwurstschmaus und Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **T. Mahl.**

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
Geschw. Otto.

Herzlichster Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergeßlichen innigstgeliebten
Hedwig,
die nach langen und schweren Leiden durch den lieben Gott erlöst wurde, sagen wir der Schwester Irma des Stadtkrankenhauses Riesa für die aufopfernde Pflege, allen Freunden und Bekannten von nah und fern, die den Sarg unserer Kleinen so reich mit Blumen schmückten, und ferner für die trostreichen Worte am Grabe unsern aufrichtigsten Dank.

O liebes Kind, du hast gelitten,
Nach langem Ringen fandest du,
Nachdem du schmerzensvoll gestritten,
Im Schoß der Erde sanfte Ruh.

Dir aber, liebe Hedwig, rufen wir ein „Ruhe sanft!" in deine stille Gruft nach.

Bobersen, am Begräbnistage.
Die trauernden Eltern **Moritz Jahn** und **Frau** nebst Kindern.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß gestern nachmittag 1/4 4 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, der Handschuhmacher
Richard Mahlendorff
nach langen Leiden verschieden ist.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Riesa, den 26. Juli 1906
die trauernde Gattin nebst Tochter.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Schützenstraße 16, aus statt.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich [illegible]

№ 172. Freitag, 27. Juli 1906, abends. 59. Jahrg.

Bestellungen

auf das

„Riesaer Tageblatt“

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Kgl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröba mit Unterhaltungsbeilage **„Erzähler an der Elbe“** für die Monate

August — September

werden angenommen an den Postschaltern, von den Briefträgern, von den Austrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 59; in Strehla von Herrn **Ernst Thieme**, Schlosser, Riesaer Straße 256.

Inserate jeder Art finden im Riesaer Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa, Goethestr. 59. **Die Geschäftsstelle**

Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain.

In der am Mittwoch, den 25. Juli 1906, von vormittags 11 bis nachmittags 1/2 2 Uhr unter Vorsitz und Leitung des Herrn Amtshauptmanns Dr. Uhlemann in der Königlichen Amtshauptmannschaft zu Großenhain stattgefundenen Bezirksausschußsitzung stand eine 39 Punkte umfassende Tagesordnung an, von der folgende Gegenstände öffentlich verhandelt wurden:

1) Mitteilungen;

2) Obstverpachtung auf der Bezirksstraße Riesa-Röderau;

7) Auftreten der Kiefernspinnerraupe betreffend;

8) Das vom Deutschen Zentral-Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose herausgegebene Belehrungsblatt betreffend;

9) Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern, Einführung eines einheitlich eingerichteten öffentlichen Wetter-Nachrichten-Dienstes für das Reich betreffend;

10) Statut, die Umgehungsgebühren bei Inanspruchnahme fremder Hebammen in dem aus den Ortschaften Medingen mit Rittergut, Großdittmannsdorf, Boden mit Rittergut und Marsdorf bestehenden 15. Hebammenbezirk betreffend;

11) Nachtrag zum Ortsstatut für die Gemeinde Bobersen;

12) Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seiten des Stadtgemeinderats Radeburg;

13) Nachtrag zum Ortsstatut, Erhebung einer Schankgewerbesteuer in der Gemeinde Pausitz betreffend;

14) Nachtrag zu den Satzungen der Verbandssparkasse Naundorf b. Gr.;

15) Abtrennung vom Grundstücke Blatt 5 für Naundorf b. Gr.;

16) Abtrennung vom Grundstücke Blatt 4 für Cunnertswalde;

17) Abtrennung vom Grundstücke Blatt 22 für Naunhof;

18) Abtrennungen vom Grundstücke Blatt 80 für Ober-Mittel-Ebersbach;

19) Gesuch des Glasmachermeisters Wilhelm Eisenstein in Radeburg um Erteilung der Erlaubnis zur Ausübung der Schankwirtschaft einschließlich des Branntweinschankes in den bisher hierzu benutzten Räumen (Gastzimmer, 2 Gesellschaftszimmer, Kegelstube, Garten mit Lauben) des unter Nr. 1995 des Brandversicherungskatasters für Radeburg verzeichneten Grundstückes (Glashüttenrestaurant) — Uebertragung —;

20) Gesuch Hugo Bernhard Müllers in Bieberach um Erteilung der Erlaubnis zur Ausübung der Gastwirtschaft einschließlich des Branntweinschankes und zum Tanzmusikhalten im Grundstücke Brd.-Kat.-Nr. 18 für Bieberach — Uebertragung —;

21) Gesuch des Schankwirts Hilfrid in Mülbitz um Genehmigung zur Abhaltung von Tanzmusiken im Grundstücke Brd.-Kat.-Nr. 30 für Mülbitz („zur Villa“) — Wiederholung —;

22) Gesuch des Tanzlehrers Ebert in Nauwalde um Ausnahme-Bewilligung von § 13a des Tanzregulativs;

32) Unterstützungsgesuche für Volksbibliotheken;

33) Wetterschäden in a. Golzscha, b. Merschwitz, c. Zeithain;

34) Wahl der landwirtschaftlichen Sachverständigen für die Vor- und Bezirkskonferenzen in Einkommensteuerschätzungssachen;

35) Gesuch Hermann Schmidts in Nünchritz um Erteilung der Genehmigung zum Ausschank von Trauben-, Obst- und Beerenweinen in den Parterre-Räumen und im Garten seines Grundstückes Brand.-Kat.-Nr. 96 B für Nünchritz (wiederholt), sowie zur Ausübung der ihm bisher erteilten Schankbefugnisse in dem vor seinem Grundstücke an der Dorfstraße gelegenen Garten;

36) Gesuch der Selma Antonie Hantschack geb. Uebigau in Ober-Mittel-Ebersbach um Genehmigung zur Ausübung der Gastwirtschaft einschließlich des Branntweinschanks, zum Krippensetzen, Ausspannen und zur Abhaltung von Tanzmusik in dem Grundstücke Brand-Kat.-Nr. 14 B für Nauleis — Uebertragung —;

37) Gesuch der Aktiengesellschaft Chemische Fabrik von Heyden in Radebeul um Genehmigung zur Aufstellung einer Kieslauge-Vorrichtung zur Gewinnung von Kupfer im Grundstücke Nr. 366 des Flurbuches für Nünchritz.

Das Ergebnis der Beratungen war, daß von Punkt 1 „Kenntnis genommen“, bei den Punkten 2, 10, 11, 12, 13, 19, 20 und 36 „Genehmigung“ und den Punkten 15, 16, 17 und 37 „bedingungsweise Genehmigung erteilt“, bei Punkt 21 aber „Ablehnung ausgesprochen“ wurde. Bei Punkt 7 wurden die Herren Forstmeister Eppendorf-Weißig a. R., Oberförster Nitzsche-Schönfeld, Förster Grafe-Berbisdorf, Förster Müller-Haidehäuser und Forstassessor Nitzsche-Golk „als Sachverständige ernannt“ und bei Punkt 8 beschloß man, „dem Verein für Wohlfahrtspflege den Aushang anheimzugeben“, während bei Punkt 9 „den Anschauungen des Referenten beizutreten“, bei Punkt 18 „Dispensation in Aussicht zu stellen“ und bei Punkt 22 „sich gegen eine allgemeine Dispensation auszusprechen“ beschlossen wurde, bei letzterem Punkte jedoch dem Gesuchsteller anheimzugeben, im Einzelfalle vorstellig zu werden. Bei Punkt 32 erklärte sich der Bezirksausschuß „mit den Vorschlägen des Herrn Schulrates einverstanden“ und bei Punkt 33 beschloß man unter a. „Unterstützung aus Bezirksmitteln nicht in Aussicht zu stellen“, unter b. „die Entschließung auszusetzen“ und unter c. „den Herrn Amtshauptmann zu eventueller Verwendung von Mitteln zu ermächtigen“. Bei Punkt 34 schließlich wurden „die bisherigen Herren, jedoch an Stelle des Herrn Inspektors Reichard-Schönfeld Herr Rittergutsbesitzer Sachße-Merschwitz gewählt“. Die Punkte 14 und 35 wurden „abgesetzt“, die Punkte 3 bis 6, 23 bis 31 und 38 und 39 „in nichtöffentlicher Sitzung“ verhandelt.

Koloniales.

Ueber die Personal-Veränderungen im Kolonialamt

entnehmen wir der „Köln. Ztg.“: „Der vom Preußischen Finanzministerium zum Uebertritt in die Kolonialverwaltung beurlaubte Geheime Oberfinanzrat Conze hat kommissarisch die Leitung des Finanzreferats in der Kolonialabteilung übernommen. Der Geheimrat Ebermeier bearbeitet Etatssachen der Schutzgebiete, der Geheimrat von der Groeben, der seine neue Stellung noch nicht angetreten hat, wird voraussichtlich das Handels- und volkswirtschaftliche Referat übernehmen, während Geheimrat Schnee die Personal- und Geheimrat v. Jagow die Justizangelegenheiten bearbeitet. In die Kolonialverwaltung ist als älterer Beamter noch eingetreten der Geheime Regierungsrat v. Groß, der nach kurzer hiesiger informatorischer Tätigkeit nach Deutsch-Südwestafrika als erster Referent gehen wird, an Stelle des Regierungsrats Tecklenburg, der zur Kolonialabteilung zurücktritt. Der Oberrichter Richter, der sich in Deutsch-Südwestafrika vorzüglich bewährte und dort das allgemeinste Vertrauen genoß, scheidet leider auf seinen Wunsch aus der Kolonialverwaltung aus und tritt in den heimischen Justizdienst zurück. An seiner Stelle wird, wie verlautet, ein älterer preußischer Justizbeamter als Oberrichter in das südafrikanische Schutzgebiet gehen. Die zurzeit in Deutschland anwesenden Gouverneure Solf, Hahl, Graf Zech werden demnächst wieder in ihre Kolonie zurückkehren. Der neue Gouverneur Frhr. v. Rechenberg wird Ende August die Ausreise nach Deutsch-Ostafrika antreten, während an Stelle des noch bis zum 1. September beurlaubten Gouverneurs v. Puttkamer, wie man erwartet, der Geheimrat Seitz zum Gouverneur von Kamerun ernannt werden wird. In eingeweihten Kreisen nimmt man an, daß noch einer oder der andere der alten Räte der Kolonialabteilung im Laufe dieses Jahres ausscheiden wird.“

Von dem Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften

im südwestafrikanischen Feldzuge entwirft der Brief eines hannoverschen Unteroffiziers, der vor einiger Zeit in die Heimat zurückgekehrt ist, ein treffendes Bild. Der Briefschreiber meint, eine Verteidigung der Offiziere und der Truppe gegen die schmachvollen Anschuldigungen der Sozialdemokraten usw. sei eigentlich nicht nötig. Unter den zahlreichen Beispielen von heroischem Opfermut, die er aufzählt, seien hier einige erwähnt:

Auf einem Marsche war die Kompagnie des Erzählers auf eine andere Kompagnie desselben Regiments gestoßen. Der eigene Proviant war knapp, nur etwas war noch da; die neu angekommenen Kameraden

---

Das fünfte Gebot.

Roman von Maximilian Brytt.

55) (Nachdruck verboten.)

Sora nahm innigen Anteil an der Genesung Werners. Auch sie befürchtete, das ein sofort angestelltes Verhör ihm einen Rückschlag eintragen könne. Sie schickte sofort zu dem alten Sanitätsrat hinüber, der auf ausdrücklichen Wunsch Hannas im Ort geblieben war.

Als Werner um die Mittagszeit aufwachte, äußerte er lebhaften Appetit. Mit dem alten Herrn unterhielt er sich in kollegialer Weise. Herzlich dankte er ihm, als er von Hanna erfuhr, daß er nur seinetwegen hier Aufenthalt genommen hatte.

„Und waren Sie auch schon an jenem Abend hier, Herr Sanitätsrat, als dieser Lokaltermin stattfand?“

Er sprach ganz ruhig, ohne jede Erregung. Selbst den Kollegen nahm seine Fassung wunder.

Während der Sanitätsrat antwortete, trat Weindel ein. Hanna maß ihn mit furchtsamen Blicken. Werner aber nahm von ihm erst Notiz, als Weindel sich in das Gespräch einmischte.

„Es ist immerhin erfreulich“, ließ sich der Kommissar vernehmen, „daß Sie jetzt doch gewissermaßen die Brücke gefunden haben, die Sie vom Schlafwandel zum wachen Zustand und umgekehrt zu führen schien.“

„Jo, es gibt nun nichts mehr zu verheimlichen“, versetzte Werner ernst. „Es ist nur gut, daß eure ewig irrenden Gerichte die arme Unschuldige nicht länger festzuhalten ein Recht besitzen. Hoffentlich wird sich über den traurigen Fall nun völlige Klarheit schaffen lassen.“

Man wechselte untereinander erstaunt fragende Blicke. Hanna sah angstvoll bald den Kommissar, bald den Geliebten an. Der Kommissar behielt seine kühl-gleichmäßige Miene nach wie vor bei.

„Das ist allerdings zu hoffen, da wir jetzt endlich auf der richtigen Spur sind. Manches freilich ist noch ganz unklar. Vielleicht können Sie uns helfen, Herr Doktor. Bitte, wollen Sie sich nicht zu diesem Schriftstück äußern?“

Ine damit hielt er ihm den Zettel hin, der von Brand in dem Handkoffer gefunden worden war.

Werner studierte lange die wenigen Zeilen. Dann fuhr er trotz seiner Schwäche mit dem Oberkörper empor und rief, während Tränen in seine Augen traten: „Ernst — Ernst! Ach, mein armer, unglücklicher Bruder!“

„Was sagst du — dein Bruder?“ rief Hanna, nicht wissend, ob sie ihren Ohren nicht trauen dürfe!“

„Ihr Bruder?“ sagte auch Weindel, einen Augenblick völlig außer Fassung gebracht. „Ihr Bruder Ernst hätte dieses Bekenntnis geschrieben?“

„Aber wie kommen Sie in den Besitz dieser Zeilen?“

„Sie fanden sich in ihrem Koffer neben dem Etui, dem das Opiumfläschchen entnommen war.“

„Oh, nun wird mir alles, alles klar,“ seufzte Werner, sich in ein Kissen zurücksinken lassend, „der Arme, was muß er gelitten haben!“

Der Kommissar Weindel schien noch nicht völlig überzeugt zu sein.

„Herr Doktor v. Gleichen“, sagte er ernst, „haben Sie vielleicht irgend einen Brief oder sonst schriftliche Aeußerung ihres Bruders unter ihren Papieren?“

„Ein Schreiben Ernsts? — Gewiß, wir standen früher in lebhaftem Briefwechsel — auch im letzten Sommer, kurz vor seiner Ankunft, schrieb er mir mehrmals.“

„Haben Sie diese Briefe vielleicht zufällig zur Hand?“ frug Weindel.

„Im Schreibtisch dort liegen sie.“

Hastig ging der Kommissar auf den Schreibtisch zu, schloß auf und suchte.

Als er die Briefe gefunden, sie auch Hanna und dem Sanitätsrat gezeigt hatte, sagte er tief aufatmend: „Diese Briefe sind vor Gericht von hoher Bedeutung. Der Vergleich der Handschriften wird ergeben, daß jene Zeilen von niemand anderem geschrieben sein können, als von Ihrem Bruder Ernst.“

„Von wem sonst sollen sie geschrieben sein?“

„Wir sind ihnen Wahrheit schuldig, Herr Doktor. Wir hielten Sie für den Schreiber und glaubten, daß Sie vielleicht im Zustande des Somnambulismus —“

„Daß ich Agathe vergiftet habe?“ rief Werner. Dann heftete er einen durchbohrenden Blick auf Hanna. „Auch du glaubtest das, Hanna! — O, jetzt verstehe ich.“

Schwer atmend stand Hanna an Werners Lager. Jetzt warf sie sich schluchzend in seine Arme.

„Arme, getreue, geduldige Hanna!“ sagte Werner voll tiefer Bewegung.

Da kam Ermattung über ihn und er sank erschöpft in sein Kissen zurück. — — — — — — — — — — — —

Der endgültige Abschluß der gerichtlichen Erhebungen über Ernsts Tat ließ noch lange auf sich warten. Der „Pelikan“, an dessen Bord sich der ehemalige Bursche des Kapitänleutnants v. Gleichen befand, schwamm bereits im Roten Meere, und in Aden erreichte das Schreiben des Landgerichts zu Greifswald das Schiffsjungenschulschiff nicht mehr. So konnte denn erst in Singapur die kommissarische Vernehmung der Matrosen stattfinden. Bestimmtes ergab sich aber auch daraus nicht.

Ob der Seeoffizier in jener Nacht um zwölf Uhr, nach Schluß seiner Wache, wirklich seine Koje aufgesucht hatte, das vermochte niemand zu beschwören. Man hatte es nur angenommen, weil er sich weder auf Deck noch in der Offiziersmesse hatte sehen lassen. Und von den Mannschaften hatte er sich auf keinen Fall an Land bringen lassen.

hatten noch weniger, nämlich gar nichts. Das bißchen Reis wurde nun gleichmäßig verteilt, mit einer Streichholzbüchse wurde jedem sein Teil zugemessen. Da tritt der Zugführer an den Erzähler, der die Verteilung übernommen hat, heran und sagt: Na, Schn., wollen Sie von mir nichts haben? und damit entleerte er seinen Beutel mit Reis vollständig trotz des Protestes seiner Soldaten. Schließlich behielt von uns jeder noch zwei Streichholzbüchsen voll Reis, und die neuen Kameraden bekamen ebensoviel. Nach zwei Tagen erhielten wir neuen Proviant. Während dieser zwei Tage habe ich meinen Zugführer keinen Bissen genießen sehen. Das, was wir ihm von unserem Wenigen anboten, wies er freundlich zurück. Im Gefecht bei St. trat für unsere Kompagnie ein gefährlicher Augenblick ein. Von allen Seiten wurden wir heftig bedrängt und unser linker Flügel mußte zurück. Unser Kompagniechef lag mehr nach dem rechten Flügel zu. Wie er das merkte, steckte er seine ausgegangene Jägerpfeife wieder in Brand, stand auf und mit den Worten: „Na, ich muß doch mal sehen, was da am linken Flügel los ist," ging er ruhig und seelenvergnügt im dichtesten Kugelregen längs der Schützenlinie nach dem betreffenden Flügel, glücklicherweise ohne getroffen zu werden, legte sich dort hin und schob den Flügel wieder vor.

Das sind einige Beispiele — schreibt der Gewährsmann — von den vielen, vielen, die ich in Erinnerung finde und ich könnte stundenlang so erzählen, auch von unserem lieben Pfarrer, der predigte, die Verwundeten und Sterbenden tröstete, ihnen das heilige Abendmahl reichte und dann wieder ein Gewehr nahm und in die vorderste Reihe der Kämpfer eintrat. Aber wozu soll ich erzählen. Unsere Offiziere stehen hoch, hoch über allen Verdächtigungen und sind in den Augen ihrer Untergebenen nicht schlecht zu machen. Wer je des Königs Rock trug und wer sich nicht die Ohren verstopft, wenn die zu Worte kommen, die Not, Entbehrung und Gefahr geteilt haben mit unseren Offizieren, der muß wissen, was er von den Verleumdern zu halten hat."

Neuere Nachrichten.

Nach einem telegraphischen Bericht des Gouvernements in Dar-es-Salaam meldet Hauptmann Hirsch, der Chef der 5. Kompagnie, unter dem 11. und 14. Juli aus Iraku die Wiederaufnahme der Operationen durch zwei Demonstrationsabteilungen, da die Aufständischen die Bedingungen, Auslieferung der Führer und Waffen, unerfüllt ließen. Die Führer flohen infolgedessen. Im übrigen hat die Erfüllung der Unterwerfungsbedingungen begonnen. Hauptmann Schönberg meldet aus Liwale die Ergreifung des Rebellenführers Abdallah Schimani. — Weiter besagt eine amtliche Meldung aus Deutsch-Südwestafrika: Nach den letzten Nachrichten waren die Hottentotten nach ihrem Vorstoße auf Warmbad und Gabis und den sich hieran anschließenden Gefechten vom 20. und 21. Juni vor den verfolgenden deutschen Truppen in die Oranje-Berge östlich von Außenkehr zurückgewichen. Die Abteilung des Majors Freyberg griff am 23. Juli bei Uhabis die feindlichen Hauptkräfte an. Diese bestanden aus den vereinigten Banden von Morris und Johannes Christian. Nach einem hartnäckigen Gefecht floh am Abend der Feind nach allen Richtungen auseinander. Bei dem Kampfe fiel Oberleutnant Barlach, früher im Füsilier-Regiment Nr. 86; zwei Reiter wurden schwer, Leutnant Schwink und ein Reiter leicht verwundet. Die Verfolgung der Hottentotten wird fortgesetzt. — Am 21. Juli überschritt eine Bande von etwa 30 Hottentotten, von Norden aus dem Bethanierlande kommend, den Bayweg bei Garunsarub, südwestlich von Keetmanshoop, und traf hier mit einer Patrouille zusammen, von der ein Reiter getötet und Leutnant Block schwer verwundet wurde. Es handelt sich anscheinend bei dieser Hottentottenbande um den Rest von Bethanierleuten, die sich Johannes Christian anschließen wollen. Die Verfolgung des Gegners ist gleichfalls sofort eingeleitet worden. — Nach einer Meldung der englischen Regierung hatten am 2. und 16. April 400 Weiber, Kinder, kranke Männer und Schwerverwundete, die zur Bande Morengas gehörten, mit einigen Wagen unter der Führung von Dirk Witboi die Grenze überschritten. Sie wurden unter militärischer Bedeckung nach Geelbroschdrai in der Gegend von Roetfontein, S.O., gebracht, nachdem ihnen alle Waffen abgenommen worden waren.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

An einem parlamentarischen Abend, den der Minister des großherzoglich badischen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr v. Marschall, in den Räumen seines Dienstgebäudes veranstaltete, nahmen fast sämtliche Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer, einschließlich der Sozialdemokraten, teil. Vom Hofe war Prinz Karl, der Bruder des Großherzogs, erschienen. Der Abend soll einen sehr harmonischen Verlauf genommen haben.

Von der Disziplinaruntersuchung gegen den Gouverneur von Puttkamer wissen die „Hamb. Nachr." das Folgende zu berichten: Die Vernehmungen nehmen einen ziemlich schnellen Fortgang. So hatten dieser Tage verschiedene Offiziere, die sogenannte Freiin von Eckardtstein, der Kameruner Oberrichter Meyer, sowie Dr. jur. Esser und Direktor van de Loo als Vertreter der Viktoria-Pflanzung, vor dem die Untersuchung führenden Richter, Kammergerichtsrat Strähler, unter ihrem Eide ihre Bekundungen abzugeben. Eine große Zahl weiterer Zeugen ist geladen. Zwei der erwähnten Offiziere haben, wie privatim über den Inhalt der Aussagen verlautet, erklärt, daß sie die später in Kamerun aufgetauchte Dame dem Gouverneur in Berlin als Freifrau von Eckardtstein vorgestellt haben. Eine erhebliche Rolle in der Untersuchung spielt das von der Basler Mission gelieferte Anklagematerial. Von der Basler Mission geht nämlich die Behauptung aus, Puttkamer habe in unzulässigen Beziehungen zu den Esserschen Gesellschaften gestanden und diese daraufhin begünstigt. So sollte von Puttkamer u. a. bei sämtlichen Esserschen Faktoreien unbeschränkten Kredit gehabt und benutzt, sowie einen baren Rabatt von 10 v. H. auf die ihm kreditierten Einkäufe bezogen haben. Die Vertreter der Viktoria-Pflanzung hatten demgegenüber erklärt, daß Puttkamer keinerlei Vorteile, Kredit, Zuwendungen, Provisionen usw. erhalten und auch in keinerlei Form jemals irgend etwas derartiges verlangt oder angeregt habe.

Ein Riesenprozeß, dessen Straftaten mehr als vier Jahre, zurückliegen, hat am Montag vor dem Kriegsgericht der 16. Division in Trier begonnen. Es handelt sich um angebliche unrichtige Eintragung in das Schießbuch zur Erlangung des Kaiserpreises. Unter Anklage steht der jetzige Major Meyer vom 25. Infanterie-Regiment in Rastatt, früher Hauptmann der 11. Kompanie des 29. Infanterie-Regiments, der Hauptmann Jouin vom 16. Pionier-Bataillon und fünf Feldwebel und Unteroffiziere. Die Anklage ist die Folge einer Anzeige des vielgenannten, zu schweren Freiheitsstrafen verurteilten Sergeanten Binefeld der 11. Kompanie des 29. Infanterie-Regiments, der am 1. Februar 1904 vom Kriegsgericht der 16. Division wegen verschiedener Vergehen, die er unter Mißbrauch der Dienstgewalt gegen mehrere Rekruten verübt hatte, zu drei Jahren und einem Monat Gefängnis und Entfernung aus dem Heere und später am 13. März 1904 nochmals wegen Verleitung von Untergebenen zum Meineid zu vier Jahren Zuchthaus und Ehrenrechtsverlust verurteilt worden war. Der Verurteilte legte gegen das letztere Urteil Berufung ein und verlas bei der Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht zu Koblenz ein ganzes Heft von Anklagepunkten mit genauer Angabe von Tag und Datum über eine große Anzahl von Mißhandlungen, Vergehen und strafbaren Unregelmäßigkeiten, die sich Offiziere und Unteroffiziere der 11. Kompanie im Laufe der letzten vier Jahre im Dienst hatten zu schulden kommen lassen. Die Folge davon war eine ganze Reihe von Kriegsgerichtsverhandlungen und Dienstentlassungen, denen sich dieser Prozeß anschließt. Geladen sind nach der „K. Z." 320 Zeugen meist Reservisten und Landwehrleute aus den Jahrgängen 1902 und 1903. Die Verhandlungen, für deren Dauer eine Woche in Aussicht genommen ist, werden wegen Gefährdung dienstlicher Interessen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt.

Italien.

Die Römer werden demnächst einem etwas ungewöhnlichen Kongreß beiwohnen können. Dreitausend Richter, junge und alte, kleine und große, wollen zusammen kommen, um die „Forderungen" des italienischen Richterstandes zu prüfen und sie den staatlichen Gewalten zu unterbreiten. Alle diese Richter beklagen sich darüber, daß sie zu viel zu tun haben, zu schlecht bezahlt werden und sich zu Beschäftigungen, die nichts mit ihrem Stande zu tun haben, heranziehen lassen müssen. In die landläufigere Sprache übersetzt, heißt das: sie verlangen die Herabsetzung der Arbeitszeit, die Erhöhung der Gehälter und die professionelle Spezialisation. Man dürfte, so heißt es, keineswegs erstaunt sein, wenn der Kongreß mit einer Streikdrohung oder gar mit einem Streik enden würde. Ein Richterstreik! Gibt es für säumige Schuldner, die ihre Miete oder ihren Schneider nicht bezahlt haben, einen köstlicheren Traum?

Rußland.

Auf der Weichselbahn brachte gestern in der Nähe von Warschau eine Bande von etwa 20 im Zuge befindlichen Personen einen Zug durch Ziehen der Notbremse zum Stehen, bemächtigte sich der Lokomotive und des Gepäckwagens und tötete in diesem einen Gendarmen, der den Transport von Geldkisten überwachte. Die Räuber fuhren darauf unter Zurücklassung der Personenwagen einige Kilometer weiter, wo sie mit einer anderen Bande zusammentrafen, mit der sie die Geldkisten erbrachen und ihnen 15000 Rubel entnahmen. Sie entkamen mit ihrem Raub im Walde.

In der „Russkija Wjedomosti" veröffentlichte gestern der deutsche Generalkonsul Kohlhaas eine Zuschrift, in welcher er erklärt, daß das von dieser Zeitung vermerkte Gerücht, in Peterhof sei aus Deutschland eine Depesche eingetroffen, in welcher die russische Regierung zur Auflösung der Reichsduma beglückwünscht werde, jeglichen tatsächlichen Untergrundes entbehre. Jedenfalls sei keine derartige Depesche vom Deutschen Kaiser oder der deutschen Reichsregierung abgesandt worden.

Japan.

Die Pläne der englischen Heeresverwaltung betreffend Reduktionen in der Wehrmacht haben, wie man aus London schreibt, in der öffentlichen Meinung Japans kein freundliches Echo geweckt. Es werden in der Presse des ostasiatischen Verbündeten Englands mehr oder minder lebhafte Zweifel darüber geäußert, ob die beabsichtigte Verminderung der Ausgaben für das Heer ohne Schmälerung der militärischen Leistungsfähigkeit des Landes durchführbar ist. Diese Auffassung gelangt unter anderem im Nipon, Jiji Shimpo und Asabi zum Ausdruck. Speziell gibt sich, wie Londoner Blättern berichtet wird, in den führenden Organen auch mit Rücksicht auf die Stellung Indiens,

---

Das fünfte Gebot.

Roman von Maximilian Brytt.

(68) (Nachdruck verboten.)

Bei dem regen Verkehr aber, der mittels Privatbooten am Abend vor der Abreise zwischen dem Schiff und dem Land bestand, ließ sich jetzt durch Umfrage bei den Fischern und Fährleuten von Saßnitz nicht mehr feststellen, ob nicht durch einen von ihnen ein Marineoffizier zum Strand befördert worden sei.

Es war anzunehmen, daß Ernst den Weg bis zum Kurhaus zu Fuß zurückgelegt hatte, denn die Benutzung eines Wagens hätte sein Kommen dem Bruder verraten.

Daß er auf diesem Wege schon die Absicht gehabt haben mußte, Agathe mittels eines der Opiate, die er bei Werner gesehen, vor ihrem schrecklichen Schicksal bewahren und in ewigen Schlaf zu versenken, das stand fest, denn kein anderer als er hatte in der Nacht vorher den Handkoffer mit dem verhängnisvollen Etui beiseite geschafft.

Vorsichtig schlich er in Werners Zimmer — der Bruder war nicht da — rüstete sich mit dem Gift aus und begab sich durch den Garten nach Hannas Fenster. Er wußte, daß die Gäste des Hauses noch beim Fest waren, und hätte ihn Hanna, aus dem Schlaf aufschreckend entdeckt, so würde er ihr gesagt haben, daß er von der Todkranken noch einmal Abschied nehmen wolle.

Dann träufelte er das Opiat in Agathens Schlaftrunk — er wartete, bis sie sich rührte. Vielleicht erwachte sie davon, daß ihm das Fläschchen aus den Fingern glitt. Pochenden Herzens sah er, wie sich ihre Hand nach dem Glase ausstreckte und sie es leerte.

Auf demselben Weg — durch Hannas Fenster — kehrte er nach dem Garten und in Werners Stube zurück. Dort schrieb er — ohne zu ahnen, daß der Bruder schlafwandelnd draußen im Garten war — den Abschiedsgruß, den er mit dem Etui zusammen in den Koffer legte.

Nun hatte er mit dem Leben abgeschlossen. Er suchte und fand den Tod in den Wellen. — Ein vielverschlungenes, Herz und Sinne aufwühlendes Drama war zu Ende.

Wohl endete es für diejenigen, die einen sensationellen Prozeß mit der schließlichen Vernichtung der Angeklagten erwartet hatten, mit einer großen Enttäuschung. Aber für die direkt und in so grausamer Weise Beteiligten schloß es erlösend und befreiend.

Erlöst und befreit war Werner auch von dem unheimlichen Leiden, das ihn ergriffen hatte. Als er vierzehn Tage später das Lager verlassen durfte, erschien er sich selbst wie neugeboren. Vertrauensvoll ging er dem Winter entgegen. Er fühlte, wie die endliche Heilung ihn körperlich und geistig wieder hob.

Ende.

Vermischtes.

Vor fünfzig Jahren! Eine romantische Ballade, die vor etwa 50 Jahren sich abgespielt hat, bringt eine grausige Entdeckung in Erinnerung, die ein Knabe auf Inch Island, in der Dingle-Bay, Country Kerry, gemacht hat. Als der Junge auf der Insel herumstrich, stolperte er über etwas Spitzes, das aus dem Sande herausragte, und fand, als er sich bückte, einen Menschenschädel, worauf er voll Schrecken entfloh. Er erzählte von dem, was ihm begegnet; die Polizei ließ nachgraben, und man fand nicht allzu tief unter dem Erdboden das Skelett einer erwachsenen Frau von mittlerer Größe. Man wußte zunächst diesen rätselhaften Leichenfund nicht zuklären, bis endlich im Gedächtnis einiger alter Bewohner eine längst vergangene schauerliche Begebenheit wieder auftauchte, deren dunkles Rätsel nun seine Lösung gefunden zu haben scheint. Vor etwa 50 Jahren lebte auf der Insel ein alter Schmuggler und Seeräuber namens Moriarty, der eine schöne Tochter Aileen besaß. In das Mädchen verliebte sich ein Leutnant und Helfershelfer Murtaghs. Doch die wilden Reize der Schmugglertochter zogen auch den Sohn eines spanischen Weinkaufmanns in ihren Bann, der manchmal des Seeräubers Haus besuchte, um die erbeuteten Waren für seinen Vater, den Hehler Moriartys abzuholen. Aileen erhörte den jungen Kaufmannssohn, und die Hochzeit wurde feierlich vorbereitet. Aber bei dem Feste fehlte die Braut, das Mädchen war auf geheimnisvolle Weise verschwunden. Auch Murtagh ward vermißt. Der Bräutigam mußte allein die Hochzeit verlassen; an den stillen Herdfeuern aber erzählte man sich in dunkler Nacht von der Tochter des Schmugglers und ihrem geheimnisvollen Ende. Gar mancher wollte den Geist der schönen Aileen gesehen haben, auf den Wellen hinschwebend, einen Dolch tief in die Brust gestoßen. Andere wieder erblickten sie, nicht weit von der Stelle, da ihre Knochen gefunden wurden, auf der Erde knieend und die Hände ringend. Nun endlich hat die arme Seele Ruh, und auch die Mär von ihrem Tode wird nun wohl allmälich aus dem abergläubischen Gemüt der Iren verschwinden.

Vererbung. Knicker: „Was waren die ersten Worte deines Kindes?" — Bocker: „Sie sagte: Bin ich die erste, die du geküßt hast."

Auf der Hochzeitsreise. Mauschel Pinkeles trifft auf der Hochzeitsreise seinen Freund Eltan Jeiteles, und stellt ihm seine Frau vor. Nach einigen Augenblicken faßt Jeiteles seinen Freund Pinkeles am Arm, führt ihn einige Schritte beiseite und flüstert ihm ins Ohr: „Waißt de Pinkeles, bißchen schönere Frau hättst de schon aussuchen können. E hinkt ja, 'n Buckel hat se und schielen tut se auch." „D kannst ruhig laut reden," Pinkeles. „Stocktaub is se auch

bezüglich dessen Japan eine schwere Verantwortung vor allem im Hinblick auf das chinesische Turkestan auf sich genommen habe, Unbehagen wegen der erwähnten Pläne kund.

Aus aller Welt.

Mitterteich: Mit dem Automobil verunglückte gestern nachmittag 5 Uhr bei Mitterteich in Bayern der Prinz Eugen Murat aus Paris. Der Prinz war sofort tot. Der Chauffeur blieb unverletzt. Der Prinz lenkte das Automobil selbst. — In Leeds brach vorgestern eine große Feuersbrunst aus. Das Great Northern Hotel war längere Zeit in Gefahr. Nur mit großer Mühe gelang es, das Hotel zu retten. Der durch den Brand angerichtete Schaden beläuft sich auf über 2 Millionen Mark. — Auf preußischem Gebiet wurde am Dienstag nachmittag an der Grenze bei Laurahütte ein russischer Schmuggler erschossen. Der Kosak schleppte die Leiche auf russisches Gebiet und suchte am Tatort das Blut zu verwischen. Er flüchtete dann, als er bemerkte, daß ihn Feldarbeiter beobachteten. Nach einer anderen Meldung handelte es sich um einen Buchhalter, der sich auf dem Wege zur Zollkammer in Heladz befand, und der von dem russischen Grenzposten ohne Veranlassung belästigt und, als er floh, niedergeschossen wurde. — In dem Dorfe Brunne ist dem Besitzer eines jungen wertvollen Pferdes ein nichtswürdiger Streich gespielt worden, indem ein Unbekannter dem Tiere die Zunge abgeschnitten hatte. Das Pferd im Werte von 1200 M. mußte für 60 M. an einem Roßschlächter verkauft werden. — Großaga: Von einem Hunde überfallen wurde im benachbarten Lessen der 82 Jahre alte Barbier Stolze. Der Hund warf ihn zu Boden, zerfleischte dem Manne einen Arm und brachte ihm auch sonst noch schwere Verletzungen bei, sodaß er in bedenklichem Zustande vom Platze getragen wurde.

Vermischtes.

Ein Unwetter, das sich in der Nacht vom 23. auf den 24. d. M zwischen Brixen und Klausen entlud und den Afererbach zum reißenden Strom machte, hat ungeheuern Schaden angerichtet. In Albeins, wo der Afererbach in den Eisak mündet, hörte man gegen Mitternacht Sturmgeläute und den entsetzten Ruf: „Der Afererbach kommt". Alles eilte zur Hilfeleistung herbei, doch der tosende Wildbach ließ sich keine Schranken setzen. Die im Jahre 1882 mit großen Kosten von der Talschlucht bis zum Eisak erbauten Bahndämme wurden an vielen Stellen durchbrochen. Das Geschiebe hat sich rechts und links in die schönen Felder ergossen und hat sie mit Felsblöcken, Sand, Steinen und Holz überschüttet. Die Wasserleitung ist zerstört. Die Eisenbahnbrücke über den Afererbach ist weggerissen das Bahngleis ist von der Haltestelle bis zum nächsten, südlich liegenden Wächterhaus mit Geröll überdeckt. Auf dem Bahnkörper steht der Lastzug, der zur kritischen Zeit passieren wollte, entzweigerissen, zum Teil entgleist. Das Geröll des Afererbaches kam in solcher Menge, daß es auch den Eisak staute, sodaß dessen Wasser die Höhe des Schienenstranges erreichte. Es dürften wohl einige Tage vergehen, ehe die Züge Innsbruck—Bozen wieder regelmäßig verkehren können. Die Schleuse am Eingange ins Afertal droht zu brechen. Wie arg das Gewitter im Innern des Afertales und im Orte Afers hauste, konnte man noch nicht erfahren, doch läßt der Umstand, daß der Bach Räder von Mühlen und Sägewerken mit sich führte, schlimmes befürchten.

In einer Klinik in Peine liegt ein junger Mann, der an seiner linken Körperseite bis an den Kopf hinauf so arg verbrannt ist, daß er in höchster Lebensgefahr schwebte In diesen Tagen ist an ihm zum zweiten Male die Operation der Hautübertragung von anderen Personen vorgenommen worden. Bis jetzt sind 7 verschiedenen fremde Hautsorten auf ihn übertragen und der Heilungsprozeß nimmt anscheinend einen befriedigenden Verlauf. Zu dem großen Opfer hatten sich zwei Schwestern des Verunglückten und fünf seiner Freunde entschlossen. Die Hautstücke wurden in allen Fällen von den Oberschenkeln entnommen. Die opferwilligen jungen Leute müssen nach der Operation mehrere Tage das Bett hüten und dann noch einige Wochen ihre Beine schonen. Sie wissen sich alle mit Humor über die gewiß nicht ganz empfindungslose Geschichte hinwegzusetzen.

Im lenkbaren Luftschiff zum Nordpol. Ueber den derzeitigen Stand der Wellman-Expedition wird von einem Passagier des Touristen-Dampfers „Blücher" folgende interessante Mitteilung gemacht: Wellmans Versuch, drahtlose Verbindung zwischen der Dänen-Insel und Hammerfest herzustellen, scheint geglückt zu sein. Der in Hammerfest errichtete Mast für drahtlose Telegraphie überstand am Sonntag, dem 22. Juli, einen tüchtigen Sturm. Das Elektrizitätswerk in Hammerfest befand sich zurzeit in Reparatur, so daß die Absendung von Meldungen vom Festland zur Dänen-Insel noch nicht möglich war, jedoch empfing die Station Hammerfest bereits zehn Telegramme von der zurzeit an Bord des Dampfers „Frithjof" bei der Dänen-Insel befindlichen Geberstation. Das ist eine drahtlose Nachrichtenübermittlung auf eine Entfernung von etwa 1000 Kilometer, die halbe Distanz zwischen Hammerfest und dem Nordpol. Nach den letzten Meldungen war das Ballonhaus in Konstruktion und das Aufsteigen in diesem Jahr noch unbestimmt. Vorläufig weiß Wellman selbst nicht, ob geflogen wird oder nicht. Fast alle Mitglieder seiner Expedition rechnen in Anbetracht der langsam fortschreitenden Arbeit mit einem zweiten Jahr, aber Wellmans Energie ist bekannt, und sein lächelndes „Nun wird es schon schneller gehen" verrichtet Wunder. Bei ihm befindet sich ein Beamter des meteorologischen Bureaus in Washington, nicht als Vertreter der Regierung, aber doch ganz unabhängig von der Expedition, um fortlaufend Beobachtungen der arktischen Witterungsverhältnisse anzustellen. Dieser meint, nach seinen Berechnungen müßten die Eis- und Witterungsverhältnisse in diesem Jahre derart sein, daß Wellman auch noch im Oktober aufsteigen könne. Hinzu kommt, daß dieser entschlossen ist, zu fliegen, und von einem ungemeinen Vertrauen und Enthusiasmus beseelt wird, was er auch seinen Untergebenen mitzuteilen versteht. So wie er und der Meteorologe die Sache darstellen, hat er von 16 Chancen 10 den Pol zu erreichen und 6 glücklich heimzukehren. Er nimmt nämlich für 50 Tage Gas mit. Es fragt sich nur, ob der Ballon bei der Landung beschädigt wird oder nicht.

Die verkannte Kreuzotter. In Saargemünd fand ein junger Mann, ein Schlossergeselle, vorige Woche in einem Walde der Umgegend eine Schlange, die er für eine harmlose Blindschleiche hielt und einfing. Als er das Tier auf dem Arm hatte und mit ihm spielte, biß es ihn in die Hand. Er beachtete die kleine Wunde nicht. Am andern Tag schwoll der ganze Arm an und der bedauernswerte junge Mann ist nun an den Folgen des Bisses gestorben. Wie sich nachträglich herausgestellt hat, war die Schlange eine Kreuzotter.

Brot und Kümmel. Echte „Waterkantler" werden in einem von den „Kieler Neuesten Nachrichten" wiedergegebenen Geschichtchen treffend geschildert: Hein und Willem, zwei chronisch besitzlose Hafenbummler, finden auf ihren Wanderungen durch die schwarzen Gründe der Kohlenlöschplätze ein wirkliches, echtes Markstück. Als sie aus ihrem Glücksrausch über den unerwarteten, in seiner überwältigenden Größe ihnen zunächst ganz unwahrscheinlichen Fund wieder zu sich kommen, entspinnt sich folgender Dialog über die zweckmäßige Anlegung des Kapitals: „Tu, wat makt wi dormit?" — „Dorvör köpen (kaufen) wi uns Brot un Köhm (Kümmel)." — „Woveel Brot denn?" — „För fief Penning Brot und för dat anner Geld Köhm." — „Minsch, wat schülln (sollen) wi mit all dat Brot!"

Der Luftballonsport gestaltet sich in Newyork allmählich zu einer gleichen Landplage wie in seinen Anfängen der Automobilsport. Die Einwohner von Long Island, wo die Luftschiffer mit Vorliebe landen, wollen bereits eine Anti-Luftschiffer-Vereinigung gründen, da die Luftschiffer bei der Landung mit Vorliebe in schönen Gärten niedergehen, in denen sie große Verwüstungen anrichten. In der Staatslegislatur ist die Einbringung eines Gesetzes angeregt worden, welches Luftschiffern das Bestehen einer Prüfung vorschreibt und Ersatzleistungen für angerichteten Schaden festsetzt.

Feuersicheres Celluloid. Das Celluloid hat eine so weite Verbreitung in der Industrie gefunden, daß es zur Herstellung aller möglichen Geräte des täglichen Gebrauches benutzt wird. Man kann heute vielleicht sagen, daß es keinen Hausstand gibt, in dem sich nicht irgend ein Gegenstand aus Celluloid vorfände. Entweder sind es Kämme und Bürsten, oder es sind irgendwelche kleine Schmuckgegenstände oder Kinderspielzeug, die aus diesem Material hergestellt und namentlich von den weniger wohlhabenden Leuten gekauft werden. Aeußerlich hat das Celluloid recht ansprechende Eigenschaften, es hat eine gewisse Aehnlichkeit mit Elfenbein und ist leicht sauber zu halten. Auch kann es beliebig gefärbt werden. Eine Untugend hat es jedoch aufzuweisen, die seine Verwendung für Gebrauchsgegenstände und namentlich auch für Kinderspielzeug als geradezu bedenklich erscheinen läßt, das ist seine leichte Entzündbarkeit. Es sind garnicht so selten Unglücksfälle vorgekommen, die z. B. durch Entzündung von Haarkämmen aus Celluloid gelegentlich des Brennens der Haare entstanden. Mit großer Genugtuung wird daher die Nachricht begrüßt werden, daß die Technik eifrig bestrebt ist, ein Celluloid auf den Markt zu bringen, das diese gefährlichen Charaktereigenschaften nicht mehr besitzt. Der Chemiker Gervain hat jetzt ein Patent auf ein diesbezügliches Verfahren gewonnen, das darin besteht, in die Celluloidmasse, während sie den höchsten Grad von Flüssigkeit während ihrer Verarbeitung erreicht hat, eine bestimmte Menge eines Salzes, wie Phosphat, doppeltkohlensaures Ammoniak oder Magnesium oder noch andere einzuführen. Diese Salze besitzen die Eigenschaft, unter der Wirkung einer Flamme eine große Menge von Gas auszuscheiden, das den Fortschritt der Verbrennung unterdrückt. Angeblich lassen sich mit dem neuen Verfahren Massen von unentzündlichem Celluloid in beliebiger Form und Größe herstellen. Es scheint, daß auch durch nachträgliches Eintauchen des Stoffes in derartige Salzlösungen seine Brennbarkeit hinreichend herabgesetzt wird.

Heiteres aus dem englischen Unterhause. Im Unterhause spielte sich dieser Tage eine Szene ab, deren burleske Komik unter den Parlamentariern, sowie unter den Galeriebesuchern lebhafteste Heiterkeit erweckte. Der Abgeordnete Mr. O'Hare hatte in Sachen des Urheberrechtes bei musikalischen Schöpfungen — ein Schmerzenskind des durch unbefugten Nachdruck gebrandschatzten Musikverlags in England — einen Antrag eingebracht, über den abgestimmt werden sollte. Der Antragsteller wollte vorher noch eine formale Ergänzung zufügen, was aber nach der Geschäftsordnung des hohen Hauses nur dann möglich und zulässig ist, wenn der betreffende Antragsteller oder Wortführer hierbei sitzt und den Hut auf hat. Mr. O'Hare hatte nun infolge der Hitze seinen Hut in der Garderobe gelassen und die in seiner Nähe sitzenden irischen Nationalisten — seine politischen Gegner in diesem Falle — machten keine Miene, dem bedrängten Parlamentarier mit einem Hute aus ihrer Partei auszuhelfen, eine sonst im englischen Parlament bei ähnlichen Gelegenheiten zwischen Freund und Feind geübte Kollegialität. Ein Parteigenosse O'Hares fertigte nun, um ihm beizuspringen, rasch aus einem Vorlagebogen einen jener Papierdreispitze an, wie sie die Knaben beim Soldatenspiel zu tragen pflegen und reichte diesen in der Not improvisierten Hut unter dem schallenden Gelächter des Hauses dem Deputierten, der ihn aber wütend zur Erde warf. Mittlerweile war ein Abgeordneter in die Garderobe gestürzt und hatte den erstbesten ihm in die Hand fallenden Zylinderhut aufgegriffen. Freudestrahlend nahm O'Hare ihn in Empfang und setzte ihn auf. Aber die Verlegenheit wurde auch dadurch nicht beseitigt, denn der Hut erwies sich um mehrere Nummern zu groß und fiel dem unglücklichen Abgeordneten unter der vermehrten Heiterkeit seiner Kollegen buchstäblich über die Ohren. Der „Speaker" nahm, obgleich O'Hare bei seinem Antrage fast unsichtbar blieb, mildherzig an, daß der Form Genüge geleistet worden sei und ließ die Proposition, die aus dem Futter des vorgeschriebenen Zylinders hervorkam, gelten.

Ein merkwürdiger Wettbewerb. In Dänemark ist ein Wettbewerb für einen ungewöhnlichen Posten ausgeschrieben worden. Seit vielen Jahren war dort kein Todesurteil vollstreckt worden und der alte Henker war darüber gestorben, ohne daß man es für nötig fand, seinen Platz zu ersetzen. Nun sind aber eine Reihe von Morden vorgekommen, die ein Einschreiten des Gesetzes notwendig machen, und so hat denn der Justizminister die erledigte Henkerstelle ausgeschrieben mit einem Gehalt von 1400 Kronen oder etwa 2000 Mark jährlich und einer Extragratifikation von 50 Kronen für jede Hinrichtung oder für eine Bastonnade, wie sie ja auch im dänischen Strafgesetzbuch vorgesehen ist. Es haben sich 60 Kandidaten für die Stelle gemeldet und aus ihnen soll nun einer, dem die Stelle zufällt, durch eine Prüfung ausgewählt werden.

Ein hundertjähriger Geistlicher. Gestern feierte der evangelische Pastor emer. Anton Gersdorf im Dorfe Weinberge bei Liebenwerda in der Provinz Sachsen den hundertsten Geburtstag. Der Jubilar ist noch rüstig und äußerst kräftig. Nur seine Augen sind bereits etwas dunkel geworden, und sein Gehör fängt an zu leiden. Er bewegt sich noch allein im Hause und im Garten. Gersdorf wurde am 26. Juli 1803 als Sohn des Pfarrers Johann Traugott Gersdorf in Wendisch-Ahlsdorf geboren. Später besuchte er das Gymnasium in Wittenberg und bezog sodann die Universität Halle. Im Jahre 1846 übernahm er die Pfarrstelle seines Heimatsortes, die sein Vater, der im Alter von 89 Jahren starb, so lange verwaltet hatte. Hier stand er unter dem Patronate des Dr. Georg v. Siemens, des Direktors der Deutschen Bank in Berlin. 1894 trat „Vater Gersdorf" in den Ruhestand und wurde bei dieser Gelegenheit mit dem Roten Adlerorden vierter Klasse ausgezeichnet. Am 2. Dezember 1899 war es ihm vergönnt, mit seiner ebenfalls noch sehr rüstigen Gemahlin die goldene Hochzeit zu feiern, wobei ihm die goldene Ehemedaille verliehen wurde. — Von einem zweiten Falle, in dem ein noch im Amte befindlicher Geistlicher das biblische Alter von 99 Jahren erreichte, wird aus Amerika gemeldet: Der älteste amerikanische Geistliche ist der Presbyterianerpastor Jakob Patch zu Appleton im Staate Wisconsin. Der alte Herr predigt nicht nur mit seltener Frische in seiner Gemeinde, sondern fährt auch noch an jedem Sonntagnachmittag einen über 18 Meilen langen Weg zu einer Nachbargemeinde, um auch dort Gottesdienst abzuhalten, da diese keinen Seelsorger besitzt. Vor ungefähr 70 Jahren predigte Patch zum ersten Male in Appleton, und die ganze lange Zeit ist er stets seiner Gemeinde treu geblieben.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Lilienkultur. Die Zwiebel der weißen Gartenlilie hat eine eigentümliche Beschaffenheit, sie ist mit dachziegelförmig übereinander gelegten Schuppen bedeckt. Wie bei allen Zwiebelgewächsen, so tritt auch bei der Lilie nach der Blüte die Ruhezeit ein, aber gleich nach dieser beginnt wieder ein neues Wachstum und eine neue Blätterentfaltung. Diese Blätter schaffen Vorrat zur nächstjährigen Blütenbildung. Die Zeit der Pflanzung ist also gleich nach der Blüte, wenn die Stengel abgestorben sind, zu unternehmen. Die Zwiebeln können mehrere Jahre auf einem Platze stehen bleiben, dann aber ist eine Wechslung des Beetes notwendig, da sonst die Blüten immer kleiner werden und die ganze Pflanze schließlich eingehen kann. Man sieht die Lilien vielfach mit anderen Stauden zusammen gepflanzt; das ist recht praktisch, denn wenn die Blütezeit vorüber ist, dann wachsen die anderen Blumen lustig über die leer gewordene Stelle hin. Den neu ausgetriebenen Blättern muß aber doch etwas Luft und Licht bleiben. Wunderschön ist ein Lilienbeet im Rasen; das kann dann nach der Blüte mit Sommerblumen bepflanzt werden. Wunderschön ist auch die Lilie als Vorpflanzung vor Strauchgruppen, besonders vor dunklen Coniferen. Noch sei erwähnt, daß sie sich auch im Topfe kultivieren läßt und sich auch zur Frühtreiberei eignet.

Folgendes Mittel gegen die Folgen des Bienenstiches wird in einigen Zeitungen empfohlen: Wenn man von einer Biene oder Wespe gestochen ist, soll man sofort den äußeren Rand eines hohlen Schlüssels herzhaft auf die gestochene Stelle drücken. Je kräftiger der Druck ausgeführt wird, desto sicherer kommt der Stachel, den das Insekt in der Wunde zurückgelassen hat, zum Vorschein; man kann ihn dann ohne alle Mühe völlig herausziehen. Nach wenigen Minuten vergeht jeder Schmerz, ebenso ist eine Geschwulst vollständig ausgeschlossen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Königl. Sächs. Staatsmedaille

Leipzig 1905.

Riebeck-Pilsener

wiederholt prämiiert mit der Kgl. Sächs. Staatsmedaille.
Laut Analyse den aus Pilsen eingeführten Bieren an Qualität vollkommen gleichstehend.
Z. Zt. in folgenden hiesigen Lokalen erhältlich:

Hotel Höpfner — **Hotel Deutsches Haus**
Hotel Wettiner Hof — **Café Central**
Hotel Stadt Dresden — **Rest. z. Dampfschiffhalle**
Conditorei Möbius

sowie direkt durch die Riebeck-Bier-Niederlage **Wettinerstrasse 26,** Fernspr. 223.

Man verlange ausdrücklich **„Riebeck-Pilsener“.**

Eis gratis! Bei werten Bestellungen verabfolgen wir auf spez. Wunsch **Eis gratis!**

Königl. Sächs. Staatsmedaille

Leipzig 1897.

Kirchennachrichten.

Riesa:

Am 7. Trinitatissonntage 1906.
Predigttext für den Hauptgottesdienst:
1. Petr. 2,5—10.
für den Früh-Gottesdienst:
Hebr. 13,8—9.

Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Klosterkirche (Pfarrer Friedrich); um 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Schneider) und nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Konfirmierten ebenda (Pfarrer Friedrich.) Vorm. ¾11 Uhr Militärgottesdienst. **Wochenamt** vom 29. Juli bis 5. August für Taufen und Trauungen Pastor Schneider und für Beerdigungen Pfarrer Friedrich.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale. Der geplante Ausflug fällt aus.

Ev. Jungfrauenverein.
Die Versammlungen fallen bis Anfang September aus.

Pausitz mit Jahnishausen:
7. Trinitatissonntag.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche.

Weida:
7. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Glaubitz und Zschaiten:
Sonntag, den 29. Juli.
Glaubitz:
Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr.
Zschaiten:
Spätgottesdienst vorm. 10 Uhr.

Röderau:
7. Sonntag nach Trinitatis, den 29. Juli, früh 9 Uhr Predigtgottesdienst (Hilfsgeistlicher Kannegießer aus Zeithain).

Zeithain:
Am 7. Sonntag p. Trin. (29. Juli 06) vorm. 8 Uhr Lesegottesdienst.

Gröba:
Am 7. Trin.-Sonntage vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (1. Petr. 2,5—16) P. Burkhardt. Jünglingsverein: ½8 **Uhr abends** Versammlung im Pfarrgarten (das Waldfest findet wegen Todesfalls nicht statt). Jungfrauenverein: 3 Uhr nachm. Spaziergang. Versammlung an der Pfarre.

Katholische Kapelle, Riesa,
Friedrich-August-Straße.
Früh 7 Uhr hl. Beicht, 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen. Nachm. 3 Uhr Andacht, 4 Uhr Taufen. Wochentags ½8 Uhr hl. Messe.

Achtung!
Entlaufen zwischen Riesa—Seerhausen ein **weißer Pinscherhund** mit blauseidenem Halsband. **Bitte** gegen Belohnung abzugeben **Riesa, Bahnhofstraße 25.**

Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke A.-G.
Zweigniederlassung Halle a. Saale
Technische Bureaux in Dresden, Chemnitz, Gotha.
Vertreten auf der
Kunstgewerbe-Ausstellung Dresden 1906,
ferner auf der
Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Zwickau 1906 und der **Bayerischen Jubiläums-Landes-Ausstellung Nürnberg 1906.**

Schottischer Schäferhund
(gelb) **zugelaufen.** Abzuholen bei **Max Sauer** in **Langenberg.**

B. H. Schlafst. fr. Schillerstr. 8, 1 Et. r.

Halbe 2. Etage ist zu vermieten **Goethestraße 31,** pt.

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Pausitzerstraße Nr. 8.**

Eine Wohnung, best. aus Stube, K. u. K. nebst Zubehör zu vermieten, 1. Oktbr. zu beziehen. Näheres bei Konditor **Ziesche,** Großenhainerstr. 5.

Zu vermieten
1. Oktober oder sofort 1 frdl. neu vorgericht. **Wohnung,** bestehend aus St., 2 K., großer Küche. Preis 160 Mark. Näheres
Pätzig, Hauptstraße 10.

11000 Mk.
als alleinige 1. Hypothek, weit unter Brandkasse auf neuerbautes Hausgrundstück sofort oder bis 15 August **gesucht.** Offerten unter **A A 40** in die Exp. d. Bl. erbeten

1500 Mark
zu 6% und teilweiser Rückzahlung **zu leihen gesucht.** Offerten unter **L M** in die Exped. d. Bl. erbeten

5- bis 6000 Mark
werden auf sehr sichere Hypothek für sofort oder später **zu leihen gesucht.** Werte Offerten erbeten unter **K J** in die Exped. d. Bl.

Einige Arbeiter und Arbeiterinnen
erhalten dauernde Beschäftigung.
Dachziegelfabrik Gröba.

11000 Mark
als 1. Hypothek werden auf ein gutes, verzinsbares Bäckereigrundstück sofort oder 1. Januar 1907 **gesucht.** Offerten unter **„133“ postlagernd Boritz.**

Witwer,
Anfang 50er Jahre, **sucht** die Bekanntschaft mit **Witwe oder lediger Dame** entspr. Alters oder Ausgang 40er Jahre zwecks **Heirat.** Reflektierende wollen Adresse in der Exp. d. Bl. unter **A M O** niederlegen

Einige tüchtige
Arbeiterinnen
sowie eine **ältere Frau** zu leichter Arbeit finden dauernde Beschäftigung. **Wolff & Holzmüller, Filiale in Gröba.**

Arbeiter zum Holzausflößen
werden angenommen. Zu melden im **Parkschlößchen.**

Schlosser,
Teilarbeiter und Justierer auf **Tafelwaagen suchen**
Leisniger Waagenfabrik
Rämsch & Kunze, Leisnig.

Milchvieh-Verkauf.
Montag, den 30. Juli stelle ich wieder eine große Auswahl **bester Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kälbern,** sowie **schöne Zuchtbullen** bei mir zum Verkauf. **Paul Richter,**
Gröba-Riesa.

Gasthof Stolzenhain.
Schöne starke Kühe mit Kälbern, sowie **ganz hochtragende Kühe** sind eingetroffen und stehen preiswert zum Verkauf.
Gustav Thielemann.
Telephon Gröditz Nr. 8.

Mais, Mais, Mais
in Körnern,
gerissen und
feingeschroten,
desgl. für Hühner und Tauben
Gerstenschrot,
Roggenkleie,
empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen
Wustlich-Mühle Riesa.
Fernruf Nr. 245.

KOHLEN
Brucher „Paul“ Alleinverkauf
ab Schiff — ab Schiff
A. G. Hering & Co.
BRIKETTS

Billig zu verkaufen ist:
1 Satz fast neue Kutschwagenräder mit 2 Patentachsen, ganz wenig gefahren und **1 alter Jagdwagen.**
Auskunft erteilt
Wachtmeister **Mundus 2./68.**

Besser billiger
und auch
Schneller
wohl als auf jede andere Weise wird der beabsichtigte Zweck erreicht, wenn man
Anzeigen
wie:
Geschäftl. Anpreisungen
Wohnungs-Miethgesuche
Wohnungs-Angebote
Kapital-Verleihungen
Kapital-Gesuche
Stellen-Angebote
Stellen-Gesuche
Kauf-Gesuche
Kauf-Angebote
u. s. w.
die in der Stadt sowie in dem Landbezirk Riesa nebst den angrenzenden Ortschaften Verbreitung finden bez. gelesen und bekannt werden sollen, im
„Riesaer Tageblatt“
aufgiebt.
Dasselbe wird in der Stadt wie auf dem Lande in allen Kreisen, bei Hoch und Niedrig, gelesen und deshalb versprechen alle Ankündigungen in demselben Erfolg, wenn nur irgend Bedarf, bez. Angebot vorhanden ist.
Geschäftsstelle:
Riesa
Goethestrasse 59.
Fernsprechanschluss
Nr. 20.
„Wie kann man wissen, dass Jemand etwas hat bez. sucht, wenn er dies nicht bekannt giebt!“

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien 2c.
Einlösung aller werthabenden **Coupons und Dividendenscheine.**
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt)

Annahme von Geldern zur Verzinsung.
Beleihung börsengängiger Wertpapiere.
Cafes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränkchen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.